



Statistische
Rundschau
Nordrhein
Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

12
Dezember 1991

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

43. Jahrgang · Dezember 1991

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann
Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1
Fernruf: (0211) 94 49 - 01
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9112



Inhalt

Volkszählung 1987	Die Situation alleinerziehender Mütter und Väter	739
Bevölkerung	Bevölkerungsstand am 31. Dezember 1990	745
	Stand und Entwicklung der weiblichen Beschäftigten 1980 bis 1990	753
Gastgewerbe	Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im Januar–Oktober 1991	745
Geld und Kredit	Insolvenzen 1986 bis 1990	746
Produzierendes Gewerbe	Industrieproduktion im November 1991	750
	Investitionen der Industrie im Jahre 1990	752
	Auftragseingänge der Industrie im November 1991	752
Handwerk	Umsatz und Beschäftigung im Handwerk im dritten Quartal 1991	752
Preise	Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im November 1991	752
	Preisindex für die Lebenshaltung im November 1991	756
<hr/>		
	Tabellenteil	758
	Zahlenspiegel	772

Zeichenerklärung

(nach DIN 55301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Statistische Rundschau Nordrhein- Westfalen

Inhalts- verzeichnis 1991

43. Jahrgang

Herausgeber:



Landesamt
für Datenverarbeitung
und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen im Jahre 1990 3/113

Porträt Nordrhein-Westfalens und seiner Regionen 11/701

Automatisierte Datenverarbeitung

EDV-Verfahren zur Wahrung der Geheimhaltung bei Tabellen mit bis zu sieben Ordnungskriterien 2/78

SPLV – Eine neue Programmiersprache für die maschinelle Aufbereitung in der Statistik 3/137

Die CD-ROM als innovatives Distributionsmedium der amtlichen Statistik Nordrhein-Westfalens
Konzeption und Realisation der CD Statistik'90 7/419

Volks-, Berufs-, Gebäude- und Wohnungs- sowie Arbeitsstättenzählung 1987

„Volkszählung '87“ – Eine Untersuchung zur Qualität der Ergebnisse 4/192

Struktur und Entwicklung der Erwerbstätigkeit 5/257

Die Situation alleinerziehender Mütter und Väter 12/739

Mikrozensus

Mikrozensus 1990

Ergebnisse der Repräsentativerhebung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt 10/647

Haushaltsbefragung mit Laptops 10/651

Bildung

Allgemeinbildende Schulen 1990/91

Teil 1 6/337

Rechtspflege

Die Strafverfolgung 1990 9/575

Wahlen

Ergebnisse der Wahl zum Zwölften Deutschen Bundestag am 2. Dezember 1990 2/61

Wählerverhalten bei der Bundestagswahl am 2. Dezember 1990 5/275

Erwerbstätigkeit

Altersstruktur-Effekte als wichtige Determinante für regionale Unterschiede der Beschäftigtenentwicklung 1/5

Zur Arbeitsmarktentwicklung in den achtziger Jahren

Ergebnisse aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 8/505

Stand und Entwicklung der weiblichen Beschäftigten 1980 bis 1990

Ergebnisse aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 12/753

Landwirtschaft

Die Landwirtschaftszählung 1991 1/30

Viehhalter und Viehbestände am 3. Dezember 1990 6/351

Milcherzeugung und -verwendung 1990 6/353

Streuobst in Nordrhein-Westfalen 1990 8/491

Produzierendes Gewerbe

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Ruhrgebiet 1980 – 1989	
Teil I: Ergebnisse der Großzählungen 1987	1/23
Teil II: Ergebnisse der Wirtschaftsstatistiken	4/171
Das Bekleidungs-gewerbe 1984 – 1989	3/140
Die Investitionstätigkeit im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1989	6/319
Die Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1990	8/510
Die chemische Industrie 1986 – 1990	9/549

Handel

Der Außenhandel Nordrhein-Westfalens 1990	7/428
Handelspartner Tschechoslowakei – ein Land im Aufbruch	7/433
Italien – wichtiger Handelspartner Nordrhein-Westfalens	9/561
Dynamischer Handelspartner Japan	10/656

Geld und Kredit

Insolvenzen 1980 – 1990	12/746
-----------------------------------	--------

Öffentliche Finanzen

Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1986	2/73
Zur Problematik der Erfassung von öffentlichen Umweltschutzausgaben	4/185
Einkünfte und Besteuerung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1986	6/329

Versorgung und Verbrauch

Zur Vermögenssituation der privaten Haushalte Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988	4/189
---	-------

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Multivariate Beschreibung von Regionen	1/15
Die Emscherzone	4/178
Die Hellwegzone des Ruhrgebietes	5/268
Die Arbeitsmarktregion Düsseldorf-Neuss-Solingen	7/439
Die Arbeitsmarktregion Köln-Leverkusen	9/566
Die Arbeitsmarktregion Bielefeld	10/662
Nutzungsmöglichkeiten und -grenzen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesländer für Wirtschaftsstrukturanalysen	5/249

Die Situation alleinerziehender Mütter und Väter

Ergebnisse der Volkszählung 1987

Einleitung

Die Situation alleinerziehender Mütter und Väter ist gekennzeichnet durch die Notwendigkeit, die alleinige Verantwortung für die Erziehung der zum Haushalt gehörenden Kinder zu tragen und gleichzeitig für den Unterhalt des Haushalts zu sorgen.

Sofern nicht eine ausreichende finanzielle Absicherung durch Renten- oder Pensionsansprüche, eigenes Vermögen, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Unterhaltszahlungen oder Zuwendungen geschiedener oder getrennt lebender (ehemaliger) Partner und/oder Verwandter (z. B. Eltern) gegeben ist, sind alleinerziehende Frauen und Männer gezwungen, entweder eine mit der Kindererziehung zu vereinbarende Erwerbstätigkeit zu finden oder von Unterstützungen (z. B. Sozialhilfe) zu leben.

Im ersten Fall kann die Unterbringung der Kinder mit Problemen verbunden sein, da z. B.

- Plätze in Horten, Ganztagskindergärten und -schulen nicht immer in ausreichender Zahl zu finden sind,
- die Arbeitszeitgestaltung häufig nicht so flexibel gestaltet ist, daß Kinder zu Schulen und Kindergärten gebracht und wieder abgeholt werden können,
- die Unterbringung der Kinder bei Tagesmüttern einen finanziellen Aufwand erfordert.

Bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit stellt daher die Existenz von allein zu betreuenden Kindern ein großes Problem dar.

Als Alternative bleibt dann häufig nur noch eine staatliche Unterstützung, wie z. B. Sozialhilfe, verbunden mit wirtschaftlichen Einschränkungen und häufig auch sozialer Diskriminierung.

Die Probleme, die sich aus der Doppelbelastung durch Beruf und Kindererziehung, dem Ausgeschlossensein vom Erwerbsleben oder vom gesellschaftlichen Leben und/oder der wirtschaftlichen Not ergeben, sind vielfach beschrieben worden. Zur Beschreibung der sozialen und psychischen Situation der Alleinerziehenden und ihrer Kinder kann daher auf vorhandene Publikationen¹⁾ verwiesen werden.

Im folgenden werden die demographische Zusammensetzung, die wirtschaftliche Lage und die Wohnsituation Alleinerziehender anhand der Ergebnisse der Volkszählung 1987 näher untersucht.

Insgesamt wurden im Rahmen der Volkszählung 1987²⁾ in Nordrhein-Westfalen 123 594 Haushalte gezählt, in denen eine erwachsene Person mit einem oder mehreren Kind(ern)³⁾ zusammenlebt. Dies entspricht einer Quote von 1,7 % der Haushalte insgesamt. Auf den ersten Blick mag das als geringer Anteil erscheinen, bezogen auf die Vergleichsgruppe der Haus-

halte mit einem verheirateten Paar und Kind(ern) der entsprechenden Altersgruppe (1987: 953 497) bedeutet dies jedoch, daß auf 100 verheiratete Paare mit Kind(ern) immerhin 13 Alleinerziehende kamen.

Demographische Strukturen

Zum weitaus überwiegenden Teil (91,6 %) handelte es sich bei den Alleinerziehenden⁴⁾ um Frauen.

Die demographischen Strukturen wichen bei den – relativ wenigen – Männern unter den Alleinerziehenden z. T. erheblich von denen bei den Frauen ab. So waren diese überproportional in den höheren Altersgruppen vertreten und lebten zu einem weit größeren Anteil als die Frauen von eigener Erwerbstätigkeit. (Siehe Grafiken Seite 740.)

Bei den Angaben zum Familienstand ist zu beachten, daß die Abgrenzung der Alleinerziehenden hier über den Haushalts- und nicht etwa über den Familienzusammenhang erfolgt⁵⁾. Nur

1) Siehe z. B.

- Gutschmidt, G., Kind und Beruf, Alltag alleinerziehender Mütter, Weinheim 1986

- Napp-Peters, A., Ein-Elternteil-Familie, Weinheim 1985

- Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen beim Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit (Hrsg.), Familien mit Kleinkindern, Band 84 der Schriftenreihe des BMJFG, Stuttgart 1980

- Zentralkomitee der deutschen Katholiken (Hrsg.), Alleinerziehend – aber nicht alleingelassen, Erklärung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken zur Lebenssituation der Alleinerziehenden und ihrer Kinder in Kirche, Staat und Gesellschaft, Bonn 1984

- Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Familien heute, Strukturen Verläufe und Einstellungen, Stuttgart 1990

2) Aufgrund z. T. voneinander abweichender Haushaltszahlen im Volkszählungsteil und im Gebäude- und Wohnungszählungsteil der Erhebung, z. B. bei Nebenwohnungen sowie infolge des Zusammenfügens verschiedener Sonderauswertungen zum Thema „Alleinerziehende“ mit einer nur z. T. erfolgten Begrenzung des Alters der Erwachsenen auf 50 Jahre, ergeben sich im folgenden geringfügige Bestandsunterschiede, die jedoch an den grundlegenden Aussagen nichts ändern.

3) Einbezogen wurden alle Haushalte Alleinerziehender mit Ausnahme solcher in Freizeitwohneinheiten. In bezug auf das Alter der Kinder wird die Obergrenze für die im folgenden untersuchten Haushalte auf

15 Jahre festgelegt, da Kinder unter 15 Jahren – im Gegensatz zu einigen auch nur geringfügig älteren Kindern – i. d. R. noch nicht zum Unterhalt des Haushaltes beitragen. Es werden daher nur Haushalte in die Untersuchung einbezogen, in denen die dort lebenden Kinder ausnahmslos jünger als 15 Jahre waren; diese Einschränkung ist bei einem Vergleich mit Angaben aus anderen Quellen zu berücksichtigen. Das Alter der erwachsenen Person wird nach unten mit 18 Jahren (Volljährigkeit) begrenzt, nach oben erfolgt für einige Betrachtungen eine Begrenzung auf 50 Jahre.

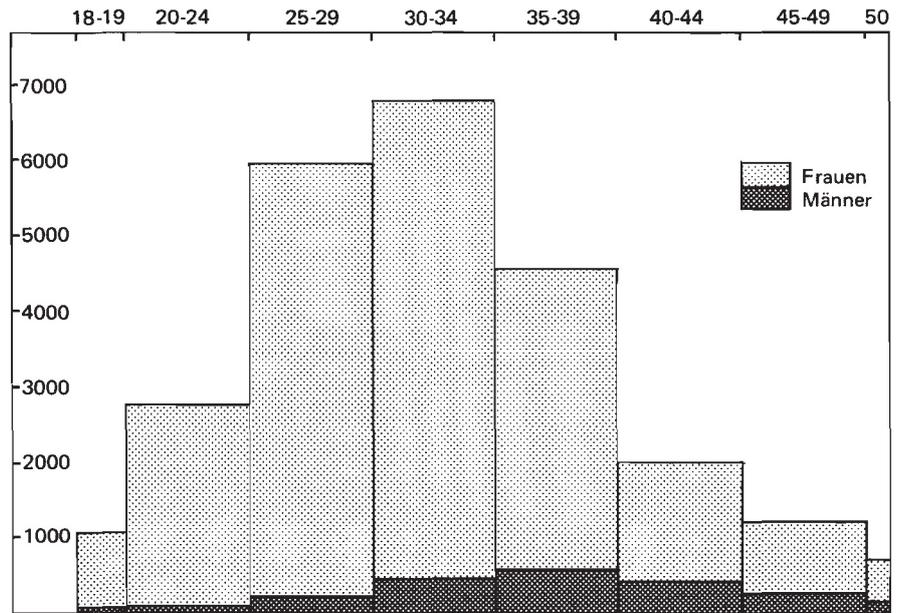
4) Alleinerziehende am Ort der Hauptwohnung im Alter bis zu 50 Jahren

5) In der Volkszählung 1987 wurde der Haushalts- und nicht der Familienzusammenhang erfaßt. Die Abgrenzung der Haushalte Alleinerziehender als solche, die aus einer erwachsenen Person und ansonsten nur Kindern bis zu einem gewissen Alter bestehen, schließt den Fall eines Zusammenlebens mit einer oder mehreren nicht zur „Familie“ gehörenden Person(en), z. B. nicht verheirateter Partner, Eltern/Großeltern, Wohngemeinschaften, aus. Andererseits werden Haushalte einbezogen, in denen der/ die verheiratete, aber getrennt lebende Partner(in) nicht (mehr) zum Haushalt gehört. Beides wäre bei einer Abgrenzung über den Familienbegriff nicht der Fall. Bei einem Vergleich mit Angaben aus Untersuchungen von „Familien“ mit nur einem Elternteil ist dieser Unterschied zu beachten.

so erklärt sich der mit 25,0% relativ hohe Anteil verheirateter Personen unter den Alleinerziehenden. Die weitaus größte Gruppe stellte erwartungsgemäß die der Geschiedenen dar (45,1%). Bei einer Differenzierung nach dem Geschlecht der alleinerziehenden Person zeigt sich bei den Frauen ein geringfügig höherer Geschiedenenanteil und bei den Männern (möglicherweise bedingt durch verheiratete ausländische Männer, die ihre Kinder zu sich genommen haben) ein etwas höherer Verheiratenanteil. Deutlicher waren „naturgemäß“ die geschlechtsspezifischen Unterschiede beim Anteil lediger und verwitweter Alleinerziehender. Ledige Mütter betreuen ihre Kinder weit- aus häufiger als ledige Väter; beim Tod des Partners/der Partnerin blieben die Kinder bei der überlebenden Person, was den Anteil der ansonsten stark unterrepräsentierten Männer hierbei relativ erhöhte.

Durchschnittliche Zahl der Alleinerziehenden je Jahrgang

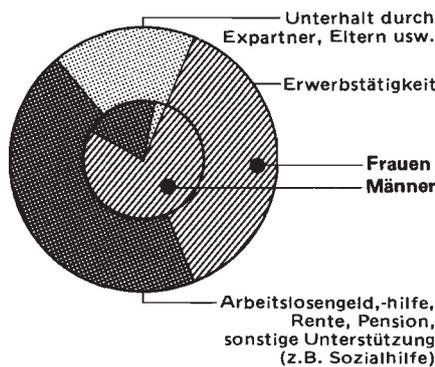
in den Altersgruppen:



Bei der Entscheidung, ein Kind oder mehrere Kinder ggf. ohne Familiengründung zu erziehen oder eine bestehende Beziehung trotz Kind(ern) aufzulösen, spielen auch weltanschauliche Gesichtspunkte eine Rolle. Ein Einfluß der Zugehörigkeit zur jeweiligen Religionsgesellschaft auf eine solche Entscheidung ist daher nicht von der Hand zu weisen. Zwischen den Angehörigen der beiden großen christlichen Konfessionen sind nur relativ geringe Unterschiede im Anteil Alleinerziehender zu erkennen. Katholiken waren unter den Alleinerziehenden leicht unter-, Protestanten leicht überrepräsentiert. Deutlicher waren dagegen der geringe Anteil an Alleinerziehenden bei Angehörigen der islamischen Religionsgemeinschaft sowie ein weit überdurchschnittlicher Anteil an Alleinerziehenden bei Personen, die keiner oder einer seltenen und daher hier nicht explizit ausgewiesenen Religionsgesellschaft angehörten.

Alleinerziehende nach überwiegender Lebensunterhalt und Geschlecht

Alter von 18 bis 50 Jahren

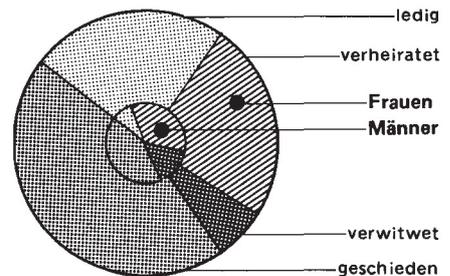


Die „Restgruppe“, die einen hohen Anteil Alleinerziehender aufwies, bestand größtenteils aus Personen, die keiner Religionsgesellschaft rechtlich zugehörig waren. Die bei diesen Personen nicht vorhandene religiöse Bindung läßt einen gewissen Einfluß auf die Einstellung zur Familiengründung erkennen. Bei den überwiegend aus

der Türkei stammenden Islamiten in Nordrhein-Westfalen können von der übrigen Bevölkerung abweichende ethisch, religiös oder kulturell bedingte Werte und Vorstellungen ebenso ursächlich für den niedrigen Anteil an Alleinerziehenden sein wie Zuzugsbeschränkungen für Personen aus Nicht-EG-Staaten. Im Gegensatz zu den Islamiten – die zu gut 97% Ausländer waren – gab es bei Ausländern

Alleinerziehende nach Familienstand und Geschlecht

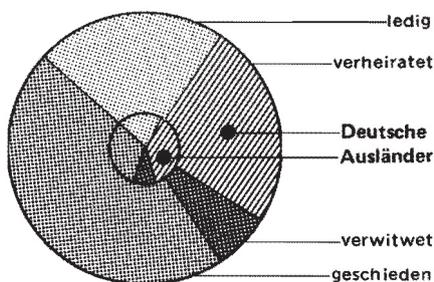
Alter von 18 bis 50 Jahren



katholischen Bekenntnisses – die überwiegend aus anderen EG-Staaten stammten – einen überdurchschnittlichen Anteil an Alleinerziehenden.

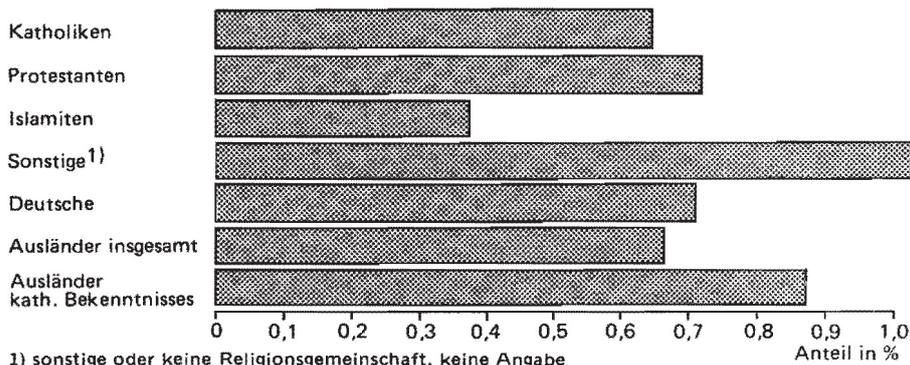
Die ausländische Bevölkerung stellt sich somit als heterogene Gruppe dar. Der etwas geringere Gesamtanteil an Alleinerziehenden im Vergleich zur deutschen Bevölkerung läßt sich auf den hohen Anteil der Islamiten zurückführen. Ein relativ hoher Anteil verheirateter Männer unter den Alleinerziehenden nicht-deutscher Staatsangehörigkeit bietet Grund zur Annahme, daß einige der in Nordrhein-Westfalen lebenden ausländischen Familienväter ihre Kinder zu sich genommen haben.

Alleinerziehende nach Familienstand und Staatsangehörigkeit
Alter von 18 bis 50 Jahren



Bestehende Unterschiede zwischen Alleinerziehenden und der Gesamtbevölkerung in den erwerbsstatistischen Angaben, wie z. B. ein höherer Anteil an Beschäftigten in den sog. „übrigen Wirtschaftsbereichen“ (Dienstleistungen, Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften etc.) sowie ein höherer Angestelltenanteil, lassen sich durch den hohen Anteil an Frauen unter den Alleinerziehenden erklären. Bei einer nach dem Geschlecht differenzierten Betrachtung verteilen sich alleinerziehende Frauen und Männer in bezug

Alleinerziehende nach Religionsgesellschaften und Staatsangehörigkeit
Alter von 18 bis 50 Jahren

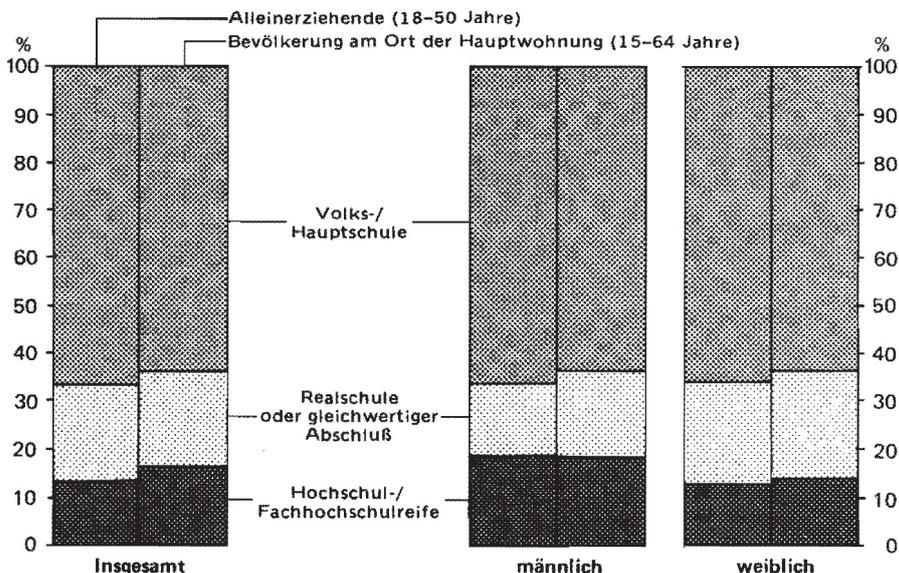


auf die Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen und die Stellung im Beruf nicht anders als die übrigen Frauen bzw. Männer (vgl. Tabellen S. 758 ff.).

Die Unterschiede im Bildungsstand zwischen den Alleinerziehenden und der übrigen Bevölkerung waren insgesamt relativ gering. Unter den Alleinerziehenden gab es dabei einen geringfügig höheren Anteil an Personen mit dem Volksschul-/Hauptschulabschluss als höchstem Schulab-

schluß und einen geringeren Anteil mit Hochschul-/Fachhochschulreife. Differenziert nach Geschlechtern ergibt sich ein leicht verändertes Bild. Demnach geht der erhöhte Anteil des Schulabschlusses „Volksschule, Hauptschule“ bei Frauen mehr zu Lasten des hier insgesamt häufigeren Realschulabschlusses als der „Hochschulreife“. Bei Männern ist in bezug auf den Anteil der „Hochschulreife“ kein Unterschied zwischen Alleinerziehenden und der übrigen erwachsenen Bevölkerung zu erkennen.

Alleinerziehende sowie Bevölkerung insgesamt nach höchstem allgemeinen Schulabschluß



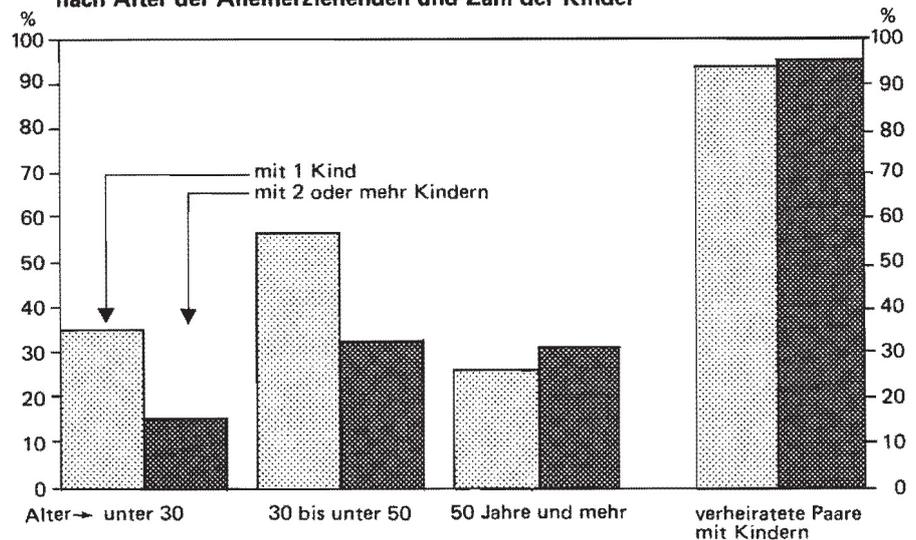
Die im Durchschnitt geringfügig schlechtere Schulbildung der Alleinerziehenden gewinnt jedoch an Gewicht angesichts der Tatsache, daß die die Alleinerziehenden überwiegend repräsentierende Altersklasse (20 - 40 Jahre) innerhalb der Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich gut ausgebildet war. Bei einem Gesamtanteil der über „Volksschule, Hauptschule“ hinausgehenden Schulabschlüsse von 35,7% betrug der entsprechende Anteil bei der Altersgruppe der 20-bis 40jährigen 47,6%⁶⁾, bei den Alleinerziehenden dieser Altersgruppe dagegen nur 33,2%. Als mögliche Ursachen für die in dieser Beziehung bestehende schlechtere Position der Alleinerziehenden sind sowohl ein nach der Geburt des Kindes erfolgter Abbruch der Ausbildung als auch ein von der Ausbildung abhängiges Verhalten bzgl. der Familienplanung in Betracht zu ziehen.

Überwiegende Einkommensquelle

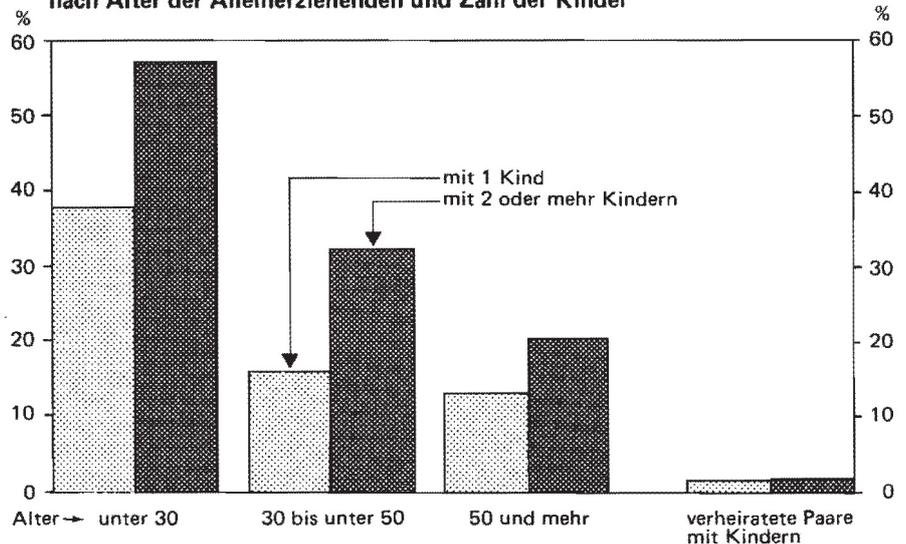
Ein Vergleich der überwiegenden Einkommensquelle von Alleinerziehenden²⁾ und Paaren mit Kindern macht erhebliche Unterschiede in der wirtschaftlichen Situation beider Haushaltgruppen deutlich. Lebten 1987 weit mehr als 90% der verheirateten Paare mit Kindern von der Erwerbstätigkeit zumindest eines der Partner, so waren dies bei den Alleinerziehenden nur etwa 40%.

Auf Sozialhilfe und ähnliche Unterstützungen angewiesen waren dagegen knapp 30% der Alleinerziehenden, jedoch nur wenig mehr als 1% der Paare mit Kindern. Die Anteilswerte variierten in Abhängigkeit vom Alter der erwachsenen Person sowie der

Überwiegende Unterhaltsquelle „Erwerbstätigkeit“ nach Alter der Alleinerziehenden und Zahl der Kinder



Überwiegende Unterhaltsquelle „sonstige Unterstützung“*) nach Alter der Alleinerziehenden und Zahl der Kinder



*) Sozialhilfe, Kindergeld, Wohngeld, Bafög, etc.

Zahl der Kinder im Haushalt. Bei Alleinerziehenden unter 30 Jahren sowie bei solchen mit zwei oder mehr Kindern lag die Quote der auf Sozialhilfe u. ä. (z. B. Kindergeld, Erziehungsgeld, Wohngeld) angewiesenen Haushalte bei jeweils über 40%. Kam beides zusammen (Alleinerziehende unter 30 Jahren mit zwei oder

mehr Kindern) war sogar mehr als die Hälfte auf Sozialhilfe u. ä. angewiesen. (Siehe Tabelle S. 762.)

Mit zunehmender Kinderzahl wird es offenbar immer schwerer, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung miteinander zu vereinbaren. Der Anteil der

6) Vgl. Sonderreihe zur Volkszählung 1987, Band 5.9, Bevölkerung nach Alter und Ausbildungsstand, Hrsg.: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

Haushalte, die ihren Unterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit bestreiten, war bei Alleinerziehenden mit nur einem Kind fast doppelt so groß wie bei solchen mit 2 oder mehr Kindern. Eine Abhängigkeit bestand auch zwischen der Erwerbstätigkeit und dem Alter der alleinerziehenden Person. Der höchste Anteil erwerbstätiger Alleinerziehender ergab sich bei der mittleren Altersgruppe, den 30 bis unter 50jährigen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß ein Teil der jüngeren Alleinerziehenden sich noch in einer Ausbildung (z. B. Studium) befand und ein größerer Teil der Älteren als verwitwete Personen über Renten- oder Pensionsansprüche verfügte.

Wohnsituation

Bei einem Vergleich der Wohnungen bzw. Wohneinheiten⁷⁾ alleinerziehender Frauen und Männer mit dem Gesamtbestand an Wohnungen/Wohneinheiten sind unterschiedliche Gegebenheiten zu berücksichtigen, die jeweils einen Einfluß auf die Wohnsituation hatten.

Hervorzuheben sind darunter vor allem

- die in vielen Fällen ungünstige wirtschaftliche Lage der Alleinerziehenden
- die spezifische Altersstruktur der Alleinerziehenden
- die spezifische Zusammensetzung der Haushalte Alleinerziehender
- das Beibehalten einer ggf. großen Wohnung nach der Trennung vom/von der ehemaligen Partner/-in

Durch die z. T. in verschiedene Richtungen wirkenden Konsequenzen aus

7) „Wohneinheit“ ist der Oberbegriff. Eine „Wohnung“ ist hier definiert als Wohneinheit in einem Gebäude mit Küche oder Kochnische. Die im folgenden getroffenen Aussagen beziehen sich teilweise nur auf die Wohnungen (ggf. mit bestimmten vom Umfang her unbedeutenden Ausnahmen). Da Wohnungen 1987 in NRW mehr als 99 % des Gesamtbestandes an Wohneinheiten ausmachten, kann der Unterschied letztlich vernachlässigt werden.

diesen Gegebenheiten sind die von Alleinerziehenden und deren Kindern bewohnten Wohnungen bzw. Wohneinheiten vor allem gekennzeichnet durch

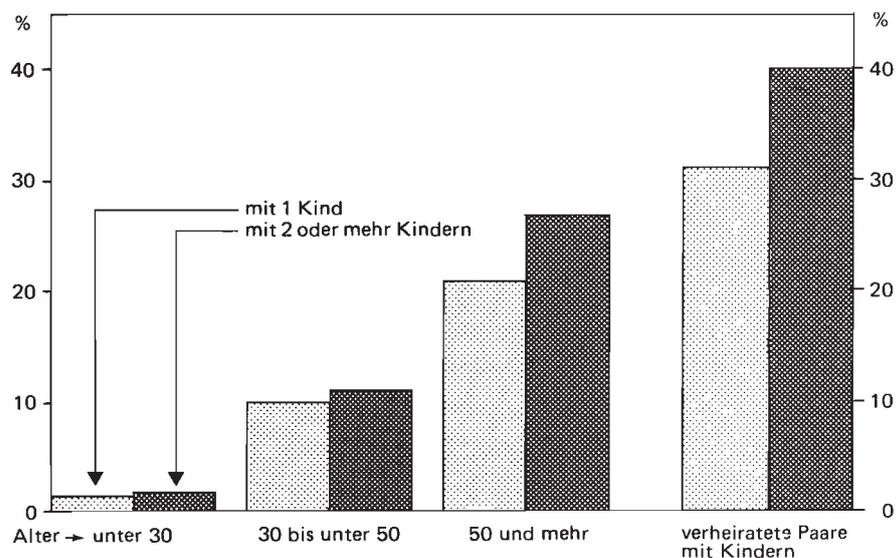
- einen geringen Anteil an Eigentümerwohneinheiten⁸⁾
- überdurchschnittlich viel Wohnraum je Person in Eigentümerwohneinheiten⁹⁾
- einen hohen Anteil öffentlich geförderter Wohnungen⁹⁾
- überdurchschnittliche Mieten je m²
- einen überproportionalen Anteil neuerer und besser ausgestatteter Wohnungen¹⁰⁾
- einen überproportionalen Anteil an 3- oder 4-Raum-Wohnungen¹⁰⁾

Der geringe Anteil an Eigentümerwohneinheiten sowie der hohe Anteil mit öffentlichen Mitteln geförderter Wohnungen ist auf die in sehr vielen Fällen ungünstige wirtschaftliche Situation der Alleinerziehenden zurückzuführen.

Die bezüglich der wirtschaftlichen Situation festgestellte Abhängigkeit vom Alter der Alleinerziehenden spiegelt sich auch in der Eigentümerquote wider. Ältere Alleinerziehende verfügten häufiger über Wohneigentum als jüngere.

Innerhalb der Gruppe der Besitzer von Wohneigentum waren die Alleinerzie-

Eigentümerquote nach Alter der Alleinerziehenden und Zahl der Kinder



8) bezogen auf Wohneinheiten (ohne Freizeitwohneinheiten) mit Alleinerziehenden ohne obere Altersbegrenzung

9) bezogen auf Wohnungen (ohne Freizeitwohnungen) mit Alleinerziehenden ohne obere Altersbegrenzung

10) Wohnungen (ohne Freizeitwohnungen und ohne solche in vollständig als Wohnheim genutzten Gebäuden) mit Alleinerziehenden bis 50 Jahren; bei Wohnungen mit mehr als einem Haushalt (untervermietete Wohnungen) ist die Zuordnung zum „alleinerziehenden Haushalt“ nicht in jedem Fall gegeben. Bei einem Anteil untervermieteter Wohnungen von nur etwa 2% des Gesamtbestandes können dadurch bedingte Verzerrungen jedoch vernachlässigt werden.

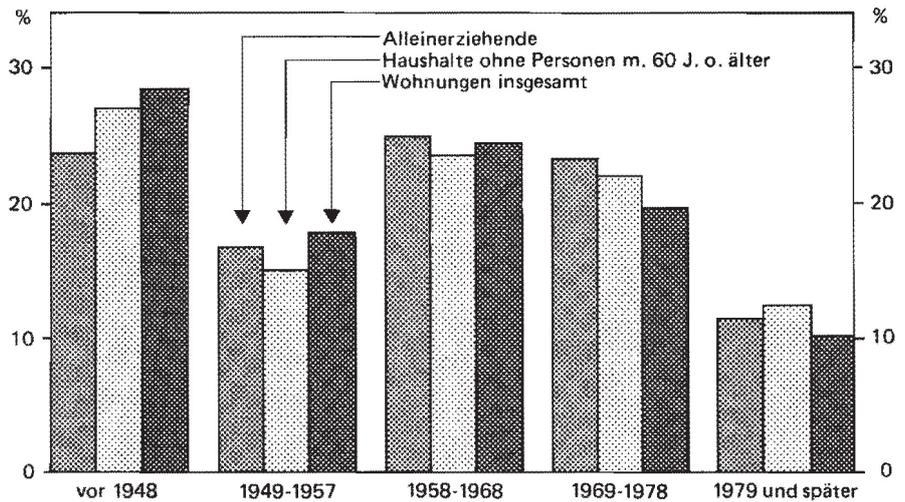
henden dagegen in bezug auf den zur Verfügung stehenden Wohnraum nicht schlechter gestellt als die übrigen Haushalte, insbesondere als die überproportional als Besitzer von Wohneigentum aufgetretenen verheirateten Paare mit Kindern. Der Wegfall des Partners sorgte im Vergleich zu den Paaren mit Kindern sogar für einen deutlich größeren Wohnraum je Person bei den Alleinerziehenden.

Auch bei Mietwohneinheiten war der Wohnraum je Person bei Alleinerziehenden größer als bei verheirateten Paaren mit Kindern, wenn auch in relativ geringerem Ausmaß als bei den Eigentümerwohnungen. Haushalte mit Kindern – ob alleinerziehend oder nicht – standen jedoch bezüglich des Wohnraumes je Person in Mietwohnungen schlechter da als die übrigen Haushalte. (Siehe Tabelle S. 763.)

Der überdurchschnittliche Anteil neuer und besser ausgestatteter Wohnungen der Alleinerziehenden ist auf die Altersstruktur dieser Bevölkerungsgruppe zurückzuführen. Ältere Wohnungen, die häufig auch unvollständig ausgestattet waren, wurden zum großen Teil von Haushalten mit älteren Personen bewohnt, die vielfach schon lange dort lebten. Nimmt man die meist älteren Wohnungen mit Bewohnern im Alter von 60 und mehr Jahren aus dem Vergleichsbestand heraus, so ist ein jüngeres Baualter der Wohnungen Alleinerziehender nicht mehr eindeutig gegeben. (Siehe Tabelle Seite 764 f.)

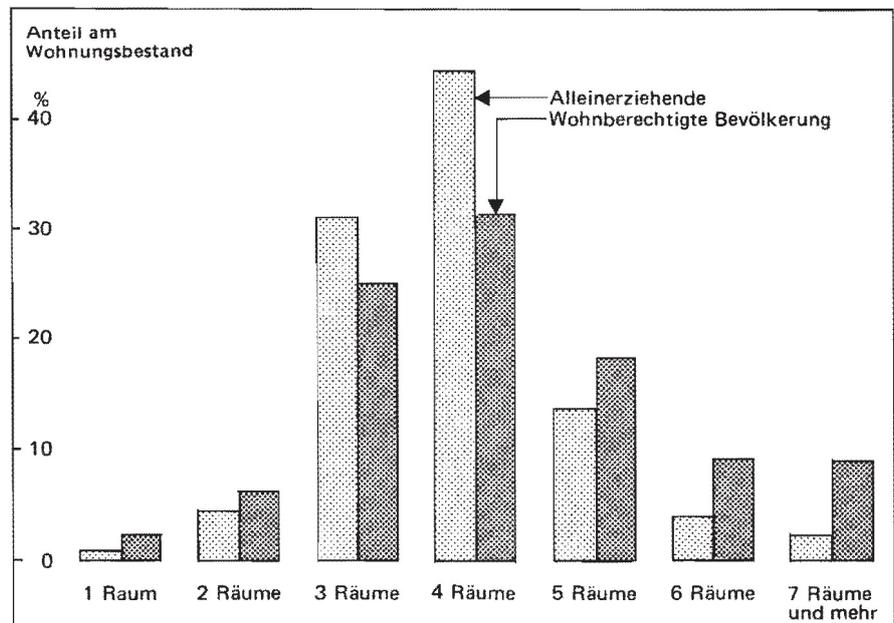
Das im Mittel geringe Alter der Wohnungen Alleinerziehender sowie das in vielen Fällen nicht allzuweit zurückliegende Einzugsjahr in die Wohnung erklärt zum großen Teil die über dem Durchschnitt liegenden Mieten, die Alleinerziehende aufzubringen hatten. Eine weitere mögliche Ursache dafür wird aus einem Vergleich mit den Mieten der Haushalte der ebenfalls meist jungen verheirateten Paaren mit Kindern erkennbar. Während bei öffentlich geförderten Wohnungen nahezu keine unterschiedlichen Mieten von Alleinerziehenden und verheirateten Paaren mit Kindern verlangt wurden, war der Unterschied in frei finanzierten Wohnungen – in denen i. d. R. wirtschaftlich relativ besser gestellte Haushalte lebten – doch beträchtlich. Die relativ höchste Durchschnittsmiete wurde von Alleinerziehenden im Alter von 30 bis unter 50

Alter der Wohnungen*) von Alleinerziehenden, sowie von Haushalten ohne Personen im Alter von 60 und mehr Jahren



*) ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung

Alleinerziehende und Bevölkerung insgesamt nach der Zahl der bewohnten Räume*)



*) in Wohnungen ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung

Jahren mit nur einem Kind bezahlt, d. h. derjenigen Gruppe Alleinerziehender, die überproportional von eigener Erwerbstätigkeit lebten. Dies läßt ver-

muten, daß einzelne erwerbstätige Alleinerziehende bereit waren, für eine sowohl zur Arbeitsstätte als auch zur Unterbringungsmöglichkeit des Kin-

des (d. h. Tagesmutter, Kinderhort, Kindergarten, Schule etc.) günstig gelegene Wohnung ggf. sehr hohe Mieten zu zahlen. (Siehe Tabelle S.763.)

Bei der spezifischen Zusammensetzung der Haushalte Alleinerziehender aus einer erwachsenen Person und in der Regel 1 oder 2 Kind(ern) kann der hohe Anteil an 4-Raum-Wohnungen, z. B. bestehend aus Küche (die als Raum mitgezählt wird), Wohnzimmer, Schlafzimmer und Kinderzimmer nicht überraschen. Der ebenfalls hohe Anteil an 3-Raum-Wohnungen, die als Minimum des Wohnbedarfs Alleinerziehender angesehen werden könnten, ist dagegen oft Ausdruck eines eingeschränkten Wohnkomforts. 1- oder 2-Raum-Wohnungen sind für die Bedürfnisse von Haushalten mit Kindern ohnehin kaum ausreichend.

Große Wohnungen mit 5 oder mehr Räumen konnten sich Alleinerziehende in der Regel nicht leisten. (Siehe Tabellen S.764 f.)

Zusammenfassung

Die Volkszählung 1987 stellte Eckdaten zur Beschreibung der demographischen Zusammensetzung, der wirtschaftlichen Lage und der Wohnsituation Alleinerziehender zur Verfügung. Die Ergebnisse dokumentieren – einen hohen Anteil auf Sozialhilfe etc. angewiesener Haushalte, – eine geringe Wohneigentümerquote, – einen hohen Anteil öffentlich geförderter Wohnungen und – eine hohe Miete je m² vor allem für die Altersgruppe der Alleinerzie-

henden mit dem höchsten Anteil an Erwerbstätigen und sind ein Ausdruck der vielfach schwierigen Lebenssituation, die Alleinerziehende mit ihren Kindern zu bewältigen haben.

Die gemessen an Alter und Ausstattung der Wohnungen überdurchschnittlich gute „Wohnqualität“ ist bedingt durch die spezifische Altersstruktur dieser Bevölkerungsgruppe.

Frauen stellten den weitaus überwiegenden Teil (mehr als 90 %) der Alleinerziehenden. Innerhalb der Gruppe der Alleinerziehenden lebten Frauen zu einem geringeren Teil von eigener Erwerbstätigkeit und waren im Durchschnitt jünger als die alleinerziehenden Männer. ■

Bevölkerungsstand am 31. Dezember 1990

Die Bevölkerung Nordrhein-Westfalens ist weiter angewachsen: Am 31. 12. 1990 hatte das größte deutsche Bundesland 17,35 Millionen Einwohner (exakt: 17 349 651); das waren 1,4 % oder fast eine Viertelmillion mehr als zu Jahresbeginn. Dieser beachtliche Anstieg ist vor allem auf den kräftigen Überschuss der Zu- über die Fortzüge zurückzuführen (+240 000), der maßgeblich durch Zuwanderer aus den neuen Bundesländern und Aussiedler aus Osteuropa geprägt wurde. Hinzu kommt die Tatsache, daß 1990 die

Zahl der Neugeborenen erstmals seit 1971 wieder höher war als die der Gestorbenen (+6 000).

Mit einem Plus von 3,2 % verzeichnete der Kreis Paderborn im letzten Jahr das stärkste Bevölkerungswachstum unter allen kreisfreien Städten und Kreisen des Landes. Es folgten der Kreis Lippe (+3,1 %), der Oberbergische Kreis (+2,9 %) und der Kreis Minden-Lübbecke (+2,9 %). Kein Kreis und keine kreisfreie Stadt hatte eine negative Bevölkerungsbilanz; am niedrigsten war der Anstieg in Essen (+0,4 %),

Düsseldorf (+0,3%) und Hamm (+0,3%). Der allgemeine Aufwärtstrend führte auch dazu, daß die Zahl der kleineren Gemeinden abnahm: Hatten zu Jahresanfang noch 78 Städte und Gemeinden im Lande weniger als 10 000 Einwohner, so waren es zwölf Monate später nur noch 71. Den Sprung über die 10 000-Einwohner-Marke schafften Isselburg (Kreis Borken), Morsbach (Oberbergischer Kreis), Recke (Kreis Steinfurt), Sassenberg (Kreis Warendorf), Wünnenberg (Kreis Paderborn) sowie Bad Sassendorf und Ense (beide Kreis Soest).

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im Januar – Oktober 1991

Steigende Gäste- und Übernachtungszahlen meldet das nordrhein-westfälische Fremdenverkehrsgewerbe: In den ersten zehn Monaten des Jahres 1991 konnten die Beherbergungsbetriebe im Lande fast zehn Millionen Gäste begrüßen, die es zusammen auf 30,7 Millionen Übernachtungen brachten. Damit war die Zahl der Gäste um 4,1 % und die der Übernachtungen um 3,1 % höher als vor Jahresfrist.

Recht unterschiedliche Resultate ergaben sich für die einzelnen Fremdenverkehrsgebiete des Landes: Am stärksten stieg die

Zahl der Übernachtungen in der Region „Westfälisches Industriegebiet“ (+10,5 % auf 1,8 Millionen), gefolgt von den Regionen Münsterland (+7,4 % auf 1,9 Millionen), Teutoburger Wald (+5,2 % auf 7,8 Millionen), Wittgensteiner Land (+4,1 % auf 0,7 Millionen), Eifel (+4,0 % auf 2,2 Millionen), Sauerland (+3,7 % auf 5,5 Millionen), Siebengebirge (+2,5 % auf 1,9 Millionen), Bergisches Land (+1,7 % auf 2,1 Millionen) und Siegerland (+1,4 % auf 0,4 Millionen). Rückläufig waren dagegen die Übernachtungszahlen im Frem-

denverkehrsgebiet Niederrhein-Ruhrland (–2,5 % auf 6,3 Millionen).

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, daß zu dieser Statistik nur Fremdenverkehrsbetriebe mit mindestens neun Gästebetten befragt werden dürfen. Würden auch die kleineren Betriebe in die Erhebung einbezogen, so wäre nach Schätzungen der Statistiker im Landesdurchschnitt mit etwa um 10 % höheren Ergebnissen zu rechnen.

Insolvenzen 1986 bis 1990

Inhalt der Insolvenzstatistik

Bei der Insolvenzstatistik werden die Konkurs- und Vergleichsverfahren von Unternehmen und sonstigen Gemeinschuldnern ermittelt. Die Angaben beruhen auf monatlichen Meldungen der für Konkurs- und Vergleichsverfahren zuständigen Amtsgerichte¹⁾. Erfasst werden die bei Gericht eröffneten Konkursverfahren, die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge und die eröffneten Vergleichsverfahren. Außergerichtliche Einigungen zwischen Schuldnern und Gläubigern über den Erlaß oder die Stundung von Schulden finden in der amtlichen Statistik keinen Niederschlag.

Ein Konkursverfahren kann sowohl vom Schuldner als auch vom Gläubiger beantragt werden. Voraussetzung für die Konkurseröffnung ist die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung des Gemeinschuldners. Die Zahlungsunfähigkeit ist gegeben, wenn der Schuldner aufgrund des Mangels an Zahlungsmitteln dauerhaft nicht in der Lage ist, seine fälligen Geldschulden zu begleichen. Die Überschuldung, die insbesondere bei Nachlässen und bei juristischen Personen vorkommt, liegt vor, wenn die Verbindlichkeiten nicht mehr durch das Vermögen gedeckt werden. Das Konkursgericht prüft zu Beginn des Verfahrens weiterhin, ob das vorhandene Vermögen (Konkursmasse) überhaupt für eine ordnungsgemäße gerichtliche Verfahrensabwicklung ausreicht. Eine Ablehnung des Eröffnungsantrags erfolgt dann, wenn nach gerichtlichem Ermessen eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Mit dem gerichtlichen Vergleichsverfahren wird der Zweck verfolgt, einen drohenden Konkurs im Interesse des Schuldners wie auch der Gläubiger abzuwenden. Erforderlich für die Eröffnung eines Vergleichsverfahrens, das nur vom Schuldner beantragt werden kann, ist, daß mindestens 35 % der Gläubigerforderungen gedeckt werden können. Bei Ablehnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens ist zugleich von Amts wegen über die Eröffnung des Konkursverfahrens zu entscheiden. Das sich anschließende Verfahren wird als Anschlußkonkurs bezeichnet.

Unter Insolvenzen versteht man die Summe der gerichtlichen Konkurs- und Vergleichsverfahren abzüglich (zur Vermeidung von Doppelzählungen) der Anschlußkonkurse.

Die Aufbereitung der Insolvenzstatistik wird nach wirtschaftlicher Gliederung, nach Rechtsformen der Gemeinschuldner, nach Höhe der voraussichtlichen Konkursforderungen und nach dem Alter der insolventen Unternehmen vorgenommen. Regional werden die Ergebnisse bis auf Kreisebene erstellt.

Insolvenzentwicklung

In der ersten Hälfte der 80er Jahre wurden die Amtsgerichte von einer wahren Flut von Konkursanträgen überschwemmt. Innerhalb von fünf Jahren verdoppelte sich die Zahl der Insolvenzen, bis sie schließlich im Jahre 1986 mit 5 785 Fällen die bisherige Höchstmarke in Nordrhein-Westfalen erreichte. Auslöser dieser drastischen Entwicklung war der Ölpreisschock des Jahres 1979, der in eine fast dreijährige Rezessionsphase führte. Der im Laufe des Jahres 1983 beginnende und bis heute anhaltende wirtschaftliche Aufschwung wirkte sich auf das Insolvenzgeschehen erst ab Mitte des Jahres 1986 aus. Für das gesamte Jahr 1986 war zwar noch ein geringfügiger Zuwachs zu verzeichnen, aber danach ging die Zahl der Insolvenzen von Jahr zu Jahr deutlich zurück. Im Jahre 1990 lag das Insolvenzniveau mit 3 654 Fällen wieder auf dem des Jahres 1981. Für das laufende Jahr 1991 scheint sich für die Insolvenzentwicklung eine Wende abzuzeichnen, da ausgehend von den ersten elf Monaten (-1,0 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum) bestenfalls mit einem unverän-

Insolvenzen 1980 – 1990			
Jahr	Insolvenzen		
	insgesamt	davon	
		von Unternehmen	von übrigen Gemeinschuldnern
Anzahl	%		
1980	2 927	74,5	25,5
1981	3 632	77,9	22,1
1982	5 076	78,2	21,8
1983	4 785	75,8	24,2
1984	5 065	75,7	24,3
1985	5 755	74,0	26,0
1986	5 785	75,0	25,0
1987	5 112	71,0	29,0
1988	4 600	68,5	31,5
1989	3 958	69,8	30,2
1990	3 654	69,0	31,0

1) Rechtsgrundlage: Verordnung über die Konkurs- und Vergleichsstatistik vom 29. Dezember 1927 (RMBl. 1928 S. 12); Erlaß des Justizministeriums NRW vom 6. April 1949 (V1-3763-1)

dernten Insolvenzniveau zu rechnen ist.

Trotz der erfreulichen Entwicklung in den letzten Jahren ist das Insolvenzniveau immer noch sehr hoch. Dies liegt, unabhängig vom Konjunkturverlauf und anderen Ursachen, wie z. B. Eigenkapitalmangel, Verschuldungsgrad, Managementfehler, auch an der Einführung des Konkursausfallgeldes im Jahre 1974 und im Zuwachs des Unternehmensbestandes begründet. Der durch Gesetz gesicherte Anspruch auf Zahlung von Konkursausfallgeld und Sozialversicherungsbeiträgen verursachte zwar keine Unternehmenszusammenbrüche, er hat aber dazu geführt, daß Zahlungsschwierigkeiten, die früher mit einem außerordentlichen Vergleich endeten oder bei denen klar war, daß ein Konkursantrag wegen Masselosigkeit zwecklos sein würde, nunmehr in der Insolvenzstatistik erfaßt werden. Mit dem seit Jahren stark ansteigenden Unternehmensbestand – durchschnittlich 14 000 Neueintragungen stehen 8 000 Löschungen (jeweils pro Jahr) in den nordrhein-westfälischen Handelsregistern der zurückliegenden elf Jahre gegenüber – geht zwangsläufig auch eine höhere Zahl von Insolvenzen einher.

Von einer Insolvenz waren am häufigsten die Unternehmen und freien Berufe betroffen. Sie waren in den Jahren 1980 bis 1986 mit durchschnittlich rd. 75 % beteiligt. In den Folgejahren verringerte sich der Anteil auf durchschnittlich rd. 70 %. Die übrigen Fälle betrafen natürliche Personen, Nachlässe und Organisationen ohne Erwerbzweck (z. B. Vereine), wobei die Insolvenzen von natürlichen Personen sowie von Nachlässen auch mit den Zahlungsschwierigkeiten eines Unternehmens (z. B. Gesellschafter von Personengesellschaften) oder eines ehemaligen Unternehmens, dessen Eigentümer gestorben

Struktur der Insolvenzen 1960 – 1990			
Jahr	Konkursverfahren		Vergleichsverfahren
	eröffnet	mangels Masse abgelehnt	
% ¹⁾			
1960 – 1969	65,2	24,8	10,0
1970 – 1979	41,6	55,0	3,4
1980	31,0	68,0	1,0
1981	31,8	67,4	0,8
1982	29,8	69,6	0,6
1983	28,0	71,2	0,8
1984	28,2	71,3	0,5
1985	27,4	72,2	0,4
1986	26,3	73,3	0,4
1987	26,5	73,2	0,3
1988	26,6	73,2	0,2
1989	27,2	72,6	0,2
1990	27,6	72,2	0,2

1) bezogen auf Insolvenzen insgesamt

war (z. B. Nachlaßkonkurs für ein überschuldetes Unternehmen), in Zusammenhang standen.

Die Struktur der Insolvenzen offenbart die Überfälligkeit der Reform des Insolvenzrechtes²⁾. Das gerichtliche Vergleichsverfahren mit weniger als einem Prozent der Gesamtinsolvenzen ist praktisch bedeutungslos geworden. In den 60er Jahren mündeten dagegen noch 10 % aller Fälle in einen Vergleich. Weiter erhöht hat sich der Anteil der Konkursanträge, die mangels Masse nicht eröffnet werden konnten. Zwischenzeitlich ist bei über 70 % aller Konkursanträge noch nicht einmal eine partielle Befriedigung der Gläubiger möglich. In den 60er Jahren war dies noch anders. Sowohl die wenigen Vergleichsverfahren als

auch der hohe Anteil der masselos verlaufenen Konkurse lassen erkennen, daß der Weg zum Konkursgericht erst dann angetreten wird, wenn die finanzielle Lage des Schuldners aussichtslos ist.

Finanzielle Auswirkungen

Die Amtsgerichte teilen mit dem Erhebungsbogen für ein eröffnetes oder mangels Masse abgelehntes Konkursverfahren auch die Höhe der voraussichtlichen Gläubigerforderungen mit, soweit darüber bereits Angaben gemacht werden können. Damit bekommt man schon frühzeitig einen Überblick über die finanzielle Bedeutung der anstehenden Verfahren. Die tatsächlich bestehenden Forderungen werden von den Konkursgerichten erst nach dem Prüfungstermin ermittelt³⁾. Sie liegen erfahrungsgemäß höher als die bei der Eröffnung des Verfahrens ermittelten Forderungen.

2) Ende der 70er Jahre wurde eine Kommission eingesetzt, die das aus dem Jahr 1877 stammende Konkursrecht sowie die Vergleichsordnung aus dem Jahr 1935 reformieren sollte. Die Reformvorschläge dieser Kommission liegen seit Ende 1984 bzw. 1985 in zwei Berichten vor (Bundesminister der Justiz, Hrsg.: erster und zweiter Bericht der Kommission für Insolvenzrecht, Köln 1985 und 1986). Gegenwärtig befindet sich die Gesetzesnovellierung im Stadium eines Referentenentwurfs (Bundesminister der Justiz, Hrsg.: Referentenentwurf zum Gesetz zur Reform des Insolvenzrechts, mit Begründung, Köln 1989). Kernstück der Reform ist die Zusammenfassung von Konkurs- und Vergleichsverfahren zu einem einheitlichen Insolvenzverfahren. Hauptziel ist nicht die Liquidation, sondern die Sanierung des Schuldners.

3) Die endgültigen finanziellen Auswirkungen (bevorrechtigte und nichtbevorrechtigte Forderungen, Teilungsmasse, Deckungsquoten, verbleibende Verluste für die Gläubiger) liegen erst nach der gerichtlichen Abwicklung der Konkursverfahren vor. Darüber wird zu einem späteren Zeitpunkt berichtet.

Keine Korrektur der Forderungshöhe erfolgt bei den mangels Masse abgelehnten Konkursen, da für diese keine weiteren Nachforschungen angestellt werden.

Im Durchschnitt der Berichtsjahre konnten in neun von zehn Fällen bei den Meldungen über die Eröffnung oder Ablehnung eines Konkursverfahrens Angaben über die voraussichtlichen Forderungen gemacht werden. Danach beliefen sich bei rd. 44 % der Konkurse die Gläubigerforderungen auf weniger als 100 000 DM. Der gleiche Anteil entfiel auf Verfahren mit einer Forderungshöhe von 100 000 bis unter 1 Mill. DM. Bei jedem zehnten Verfahren wurde die Millionengrenze überschritten, wobei die Zahl der Konkurse mit Forderungen von 10 Mill. und mehr DM noch unter 1 Prozent lag.

Die angemeldeten Forderungen in den einzelnen Berichtsjahren (zwischen 3,57 Mrd. DM in 1986 und 1,63 Mrd. DM in 1990) hängen einerseits von der Anzahl der Konkurse und andererseits von den im Einzelfall geltend gemachten Forderungen ab. Dadurch kann es zu jährlichen, zum Teil erheblichen Schwankungen der je Konkursverfahren von den Gläubigern im Durchschnitt geforderten Beträge kommen. Im Betrachtungszeitraum lagen diese zwischen 517 000 DM (1990) und 721 000 DM (1987).

Wirtschaftszugehörigkeit der insolventen Unternehmen

In den Jahren 1986 bis 1990 traten die meisten Zahlungseinstellungen in den bedeutenden Wirtschaftsbereichen des Landes – dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe, dem Handel und dem Dienstleistungsgewerbe einschl. der freien Berufe – mit durchschnittlich rd. 94 % aller Unternehmensinsolvenzen auf. Der Anteil

Beantragte Konkursverfahren 1986 – 1990 nach Höhe der angemeldeten Forderungen						
Jahr	Beantragte Konkursverfahren ¹⁾				Gesamthöhe der angemeldeten Forderungen	
	insgesamt	davon mit Forderungen von ... bis unter ... DM			insgesamt	Durchschnitt je Verfahren
		unter 100 000	100 000 – 1 Mill.	1 Mill. und mehr			Mill. DM	1 000 DM
Anzahl	%			Mill. DM	1 000 DM	
1986	5 260	41,9	45,4	12,6	3 573	679
1987	4 646	43,1	43,8	13,1	3 348	721
1988	4 051	45,0	43,0	12,0	2 441	603
1989	3 456	46,2	44,2	9,6	1 821	527
1990	3 157	43,9	45,9	10,2	1 633	517

1) ohne Konkurse, deren Forderungen unbekannt waren

entspricht der Beteiligung der genannten Branchen am Wirtschaftsgeschehen.

Am Rückgang der Unternehmenszusammenbrüche waren im Betrachtungszeitraum alle großen Wirtschaftsbereiche beteiligt. Die Zahl der Insolvenzen reduzierte sich im Baugewerbe um fast die Hälfte, im Dienstleistungsbereich um 45 %, im Handel um gut 40 % und im Verarbeitenden Gewerbe um gut ein Drittel. (Siehe Tabelle S. 766.)

Absolut am häufigsten von einem Konkurs- oder Vergleichsverfahren betroffen waren die Dienstleistungsunternehmen einschl. der freien Berufe. Im Durchschnitt der Berichtsjahre kam jedes dritte insolvente Unternehmen aus diesem Wirtschaftssektor. Die Insolvenzscherpunkte innerhalb des Dienstleistungsbereichs lagen mit je rd. 18 % im Gastgewerbe, bei den Beteiligungsgesellschaften sowie im Bereich der Wohnungsunternehmen, Grundstücks- und Wohnungsverwaltung und -vermittlung.

Jede vierte Unternehmensinsolvenz entfiel auf den Handelsbereich. Der Einzelhandel wies in den einzelnen Jahren mehr Zahlungseinstellungen

auf als Großhandel und Handelsvermittlung zusammen, wobei sich die Schere im letzten Berichtsjahr nahezu schloß.

Das Baugewerbe stellte jeden fünften Unternehmenszusammenbruch. Obwohl das Bauhauptgewerbe als auch das Ausbaugewerbe konnte während des Betrachtungszeitraums seine Insolvenzzahl um die Hälfte reduzieren. Durchschnittlich waren beide Bereiche im Verhältnis sieben zu drei an den gesamten Bauleitenden beteiligt.

Das Verarbeitende Gewerbe war, gemessen an der Gesamtzahl der insolventen Unternehmen, bei jedem sechsten Konkurs- oder Vergleichsverfahren beteiligt. Innerhalb dieser Wirtschaftsabteilung traf es im Durchschnitt der Jahre 1986 bis 1990 vor allem die Unternehmen des Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbaus (rd. 29 %), des Holz-, Papier- und Druckgewerbes (rd. 16 %), des Bereichs der Elektrotechnik und der EBM-Waren (rd. 14 %) und des Leder-, Textil- und Bekleidungsgebietes (rd. 13 %).

Die absoluten Zahlen der Konkurs- und Vergleichsverfahren sagen je-

doch nichts aus über die Insolvenzanfälligkeit einzelner Wirtschaftsbranchen. Vielmehr müssen sie zum jeweiligen Unternehmensbestand in Beziehung gesetzt werden. Dafür bieten sich die Daten aus der Umsatzsteuerstatistik an. Folgende Einschränkungen sind zu beachten: Während in der Insolvenzstatistik jedes Konkurs- und Vergleichsverfahren eines rechtlich selbständigen Unternehmens gezählt wird, werden in der Umsatzsteuerstatistik nur Steuerpflichtige mit einem steuerbaren Umsatz von mehr als 20 000 DM ⁴⁾ erfaßt, soweit sie Umsatzsteuervoranmeldungen abgeben. Außerdem gelten rechtlich selbständige, aber wirtschaftlich zusammengeschlossene Unternehmen als nur ein Umsatzsteuerpflichtiger.

mit den relativ meisten Insolvenzfällen, nämlich zwischen 179 Fällen in 1986 und 87 Fällen in 1990 je 10 000 Bauunternehmen. Mit der zweithöchsten Insolvenzquote wartete das Verarbeitende Gewerbe auf (zwischen 93 und 62). Der Handel (zwischen 72 und 42) und das Dienstleistungsgewerbe einschl. der freien Berufe (zwischen 66 und 32) folgten mit einem klaren Abstand.

Rechtsform der insolventen Unternehmen

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) dominierte eindeutig unter den Rechtsformen der zahlungsunfähig gewordenen Unterneh-

von den rd. 115 400 GmbHs des Jahres 1990 nur rd. 60 % in der Umsatzsteuerstatistik des entsprechenden Jahres erfaßt wurden. Dies bedeutet, daß 40 % der Gesellschaften noch nicht einmal einen Jahresumsatz von 25 000 DM erwirtschafteten. (Siehe Tabelle Seite 750.)

Ins Handelsregister eingetragene Einzelunternehmen sowie die nicht eingetragenen Unternehmen – hierunter fallen neben Kleingewerbetreibenden auch Angehörige der freien Berufe – machten im Durchschnitt der Berichtsjahre rd. 35 % der insolventen Unternehmen aus. Der hohe Anteil überrascht nicht, da über sieben Zehntel der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen in dieser Rechtsform firmieren. Die Personengesellschaften stellten bei fallender Tendenz 11,8 % bis 8,5 % der Unternehmensinsolvenzen. Bei dieser Rechtsform fiel der Rückgang der Insolvenzzahl innerhalb des Betrachtungszeitraums um mehr als die Hälfte viel deutlicher aus als bei den anderen nachgewiesenen Rechtsformen.

Zur Beurteilung des Insolvenzzrisikos der einzelnen Rechtsformen ist es erforderlich, auch hier die Zahl der Konkurs- und Vergleichsverfahren zu der Gesamtzahl der bestehenden Unternehmen der jeweiligen Rechtsform in Beziehung zu setzen. Da keine einheitlichen Unternehmenszahlen vorliegen, müssen als Bezugsgröße verschiedene Statistiken herangezogen werden. Für die Kapitalgesellschaften bieten sich die Angaben aus der Statistik der Kapitalgesellschaften an. Für die anderen Rechtsformen wird auf die in der Umsatzsteuerstatistik erfaßten Unternehmen zurückgegriffen.

Die Insolvenzen von GmbHs sind nicht nur der absoluten Zahl nach die meisten, auch relativ gesehen ist die GmbH diejenige Rechtsform von Un-

Wirtschaftliche Gliederung	1986	1987 ¹⁾	1988	1989 ²⁾	1990
Unternehmen und freie Berufe zusammen	85	71	59	52	46
darunter					
Verarbeitendes Gewerbe	93	83	73	65	62
Baugewerbe	179	138	128	110	87
Handel	72	60	49	47	42
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	66	57	42	35	32

1) Insolvenzen, bezogen auf die umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen des Jahres 1986 – 2) Insolvenzen, bezogen auf die umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen des Jahres 1988

Die Insolvenzquoten (zahlungsunfähige Unternehmen bezogen auf bestehende Unternehmen) relativieren die absoluten Fallzahlen erheblich. So kamen 1986 nur 85 Unternehmenszusammenbrüche auf 10 000 bestehende Unternehmen. Die Insolvenzhäufigkeit nahm sogar bis 1990 auf 46 Fälle ab. An der Reihenfolge der Häufigkeiten nach der Wirtschaftszugehörigkeit änderte sich im Betrachtungszeitraum nichts. Nach wie vor erwies sich das Baugewerbe als die Branche

men. Ihr Anteil nahm von 51,6 % in 1986 auf 56,2 % in 1990 zu. Daß diese Gesellschaften so häufig den Weg zum Konkursgericht gehen müssen, hängt mit der weiterhin ansteigenden Bevorzugung, Unternehmen in die Rechtsform einer GmbH zu kleiden, zusammen. Rund 52 600 solcher Gesellschaften wurden in den zurückliegenden fünf Jahren in nordrhein-westfälische Handelsregister neu eingetragen. Sehr oft verfügten diese nur über das gesetzlich vorgeschriebene Mindestkapital von 50 000 DM. Dies traf Ende 1990 für sieben von zehn existierenden GmbHs zu. Ein weiteres Indiz für die Insolvenzanfälligkeit dieser Rechtsform ist darin zu sehen, daß

4) Ab der Umsatzsteuerstatistik 1990 werden die Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Umsatz von mehr als 25 000 DM erfaßt.

ternehmen, die am insolvenzanfälligsten ist. Von 10 000 bestehenden GmbHs waren von 1986 bis 1990 zwischen 252 und 132 von einem Insolvenzverfahren betroffen. Die Insolvenzquoten der Personengesellschaften (zwischen 76 und 30) und der ins Handelsregister eingetragenen Einzelunternehmen einschl. der nicht eingetragenen Unternehmen (zwischen 41 und 22) lagen im Vergleich dazu erheblich niedriger.

Alter der insolventen Unternehmen

Das Risiko des finanziellen Zusammenbruchs ist bei den Unternehmen in den ersten Jahren nach der Gründung besonders groß. Daher betraf der überwiegende Teil der Unternehmensinsolvenzen die jüngeren Unternehmen. Als solche werden diejenigen definiert, die noch keine acht Jahre existierten; alle anderen zählen zu den älteren. Da der Rückgang der Insolvenzzahlen im Laufe der Berichtsjahre bei den unter acht Jahre alten Unternehmen geringer ausfiel als bei den übrigen Unternehmen, erhöhte sich deren Anteil an den gesamten Unternehmenszusammenbrüchen von 75 % in 1986 auf 80,5 % in 1990.

Unternehmensinsolvenzen in regionaler Betrachtung

Die Graphik über die Insolvenzen bezogen auf bestehende Unternehmen in den kreisfreien Städten und Kreisen des Jahres 1990 zeigt sehr deutlich eine hohe Insolvenzanfälligkeit der Unternehmen im Ruhrgebiet⁵⁾. Dort entfielen auf 10 000 Unternehmen 61

Insolvenzen von Unternehmen 1986 bis 1990 nach Rechtsformen und Alter						
Jahr	Insolvenzen von Unternehmen					
	insgesamt	und zwar				
		Einzelunternehmen ¹⁾	Personengesellschaften	Gesellschaften mit beschränkter Haftung	unter acht Jahre alt	acht oder mehr Jahre alt
Anzahl	%					
1986	4 336	36,3	11,8	51,6	75,0	25,0
1987	3 627	34,2	11,2	54,1	76,5	23,5
1988	3 150	34,2	9,2	56,2	78,2	21,8
1989	2 763	36,4	8,4	54,8	79,3	20,7
1990	2 521	34,6	8,5	56,2	80,5	19,5

1) ins Handelsregister eingetragene Einzelunternehmen einschl. der nicht eingetragenen Unternehmen

Insolvenzen von Unternehmen 1986 bis 1990 nach Rechtsformen – je 10 000 bestehende Unternehmen –					
Rechtsform	1986	1987	1988	1989	1990
Unternehmen und freie Berufe zusammen darunter Einzelunternehmen ¹⁾²⁾	85	71	59	52	46
Personengesellschaften ²⁾	41	32	27	25	22
Gesellschaften mit beschränkter Haftung ³⁾	76	60	42	33	30
	252	217	186	151	132

1) ins Handelsregister eingetragene Einzelunternehmen einschl. der nicht eingetragenen Unternehmen – 2) Insolvenzen 1987 bzw. 1989 bezogen auf die umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen der Jahre 1986 bzw. 1988 – 3) Insolvenzen, bezogen auf den Bestand an GmbH zum 1. Januar des jeweiligen Jahres gemäß Statistik der Kapitalgesellschaften

Konkurse und Vergleiche; der Landesdurchschnitt lag – wie bereits erwähnt – bei 46. Die höchste Insolvenzquote verzeichnete mit 90 Verfahren die Stadt Herne. Stark betroffen waren auch die Unternehmen des Kreises Wesel (75) und der Stadt Gelsenkirchen (71).

Günstiger als im Ruhrgebiet fiel die Insolvenzanfälligkeit in den südlich

und nördlich gelegenen Gebieten aus. Im Bergischen Land, im südlichen Sauerland und im Siegerland lagen die am wenigsten betroffenen Verwaltungsbezirke: Stadt Solingen (18), Stadt Remscheid, Kreis Olpe, Oberbergischer Kreis (je 23) und Kreis Siegen-Wittgenstein (24). Auch die westfälischen Kreise Soest (24) und Lippe (26) gehörten zu den nur wenig insolvenzgefährdeten Bezirken.

Industrieproduktion im November 1991

Die Produktion der nordrhein-westfälischen Industrie war im November 1991 um 2 % höher als vor Jahresfrist. Die Zuwachsrate war mit +5 % im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe am höchsten. Auch das Investitionsgüter produzierende Gewerbe (+2 %) und der Grundstoff- und Produktionsgüterbereich (+1 %) konnten ihre Produktion ausweiten. Lediglich die Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln blieb im November 1991 deutlich unter dem hohen Vorjahresniveau (–5 %). Im Bergbau wurde die Produktion nur geringfügig gesteigert (+0,5 %).

5) Das Ruhrgebiet umfaßt die kreisfreien Städte Duisburg, Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Bottrop, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Hamm und Herne sowie die Kreise Wesel, Recklinghausen und Unna.

Umsatz und Beschäftigung im Handwerk im dritten Quartal 1991

Steigende Umsatz- und Beschäftigtenzahlen meldet das nordrhein-westfälische Handwerk: Der Umsatz im dritten Quartal 1991 war nominal um 13,5 % höher als ein Jahr zuvor, und die Zahl der Beschäftigten wuchs um 2,2 %.

Bis auf das „Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe“ verzeichneten alle Bereiche des Handwerks Zunahmen sowohl bei der Beschäftigung als auch beim Umsatz. Im einzelnen stellte sich die Entwicklung wie folgt dar:

Gewerbegruppe	Veränderung im dritten Quartal 1991 gegenüber dem dritten Quartal 1990 in Prozent	
	Beschäftigte	Umsatz
Bau- und Ausbaugewerbe	+3,3	+16,7
Metallgewerbe	+3,9	+15,5
Holzgewerbe	+3,9	+15,6
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	+0,1	+11,5
Nahrungsmittelgewerbe	+2,3	+1,2
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe	-1,0	+12,8
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	+3,2	+11,0

Investitionen der Industrie im Jahre 1990

Die nordrhein-westfälischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau) investierten 1990 rund 25 Milliarden DM, 10,6 % mehr als ein Jahr zuvor. Knapp fünf Sechstel dieses Betrages entfielen auf Maschinen und maschinelle Anlagen, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattungen (21,1 Milliarden DM oder 84,2 %); der restliche Betrag wurde in Bauten und Grundstücken angelegt. Die je Beschäftigten investierte Summe betrug 12 287 DM und war damit deutlich höher als 1989 (11 344 DM). Die Investitionsquote (= Verhältnis der Investitionen zum Gesamtumsatz

ohne Umsatzsteuer) lag bei 5,1 %; 1989 hatte sie 4,8 % und 1988 4,9 % betragen.

Mehr als ein Drittel (37,2 %) des gesamten Investitionsvolumens entfiel auf die Betriebe des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Den zweiten Platz hielt mit einem Anteil von 33,7 % das Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, gefolgt vom Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe (15,6 %), dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (7,9 %) und dem Bergbau (5,6 %).

Auftragseingänge der Industrie im November 1991

Die Auftragseingänge der nordrhein-westfälischen Industrie waren im November 1991 preisbereinigt um knapp 6 % niedriger als ein Jahr zuvor. Erste vorläufige Ergebnisse zeigten bei den Inlandsorders ein Minus von fast 7 % und bei den Auslandsorders einen Rückgang von fast 5 %.

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe (-6 %) gab das Auslandsgeschäft (-3 %) nicht so deutlich nach wie das Inlandsgeschäft (-8 %). Umgekehrt verhielt es sich dagegen im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe (-6 %), das bei den Auslandsbestellungen ein Minus von 8 % und bei den Inlandsbestellungen ein Minus von 6 % verzeichnete. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe nahmen Inlands- und Auslandsorders um jeweils 5 % ab.

Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im November 1991

Der Baupreisindex für **Wohngebäude** (Bauleistungen am Bauwerk) in Nordrhein-Westfalen ist von August bis November 1991 um 0,8 % auf 123,8 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100). Gegenüber November 1990 beträgt der Anstieg 6,6 %; vor einem Jahr hatte die Jahresveränderungsrate +6,2 % und vor zwei Jahren +3,5 % betragen.

Der Preisindex für den **Straßenbau** in NRW stieg von August bis November 1991 um 0,9 % auf 119,5 Punkte (Basis 1985 = 100). Hier betrug die Veränderung im Jahresabstand +5,9 %.

Im Durchschnitt des Jahres 1991 errechnet sich gegenüber 1990 ein Anstieg des Preisindex für Wohngebäude um 6,5 % und für den Straßenbau um 6,0 %. Ein stärkerer Preisauftrieb war für beide Sektoren des Baumarktes zuletzt im Jahre 1980 zu beobachten.

Stand und Entwicklung der weiblichen Beschäftigten 1980 bis 1990

– Ergebnisse aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten –

Bei den bisherigen Untersuchungen¹⁾ auf der Basis von Daten der Beschäftigtenstatistik stand in der Regel die Aufgliederung nach dem Geschlecht nicht im Vordergrund. In diesem Beitrag bilden darum die weiblichen Beschäftigten das Zentrum der Betrachtung.

Die Entwicklung der Beschäftigten war in den letzten 10 Jahren entscheidend von den weiblichen Arbeitnehmern geprägt. So stieg die Zahl der weiblichen Beschäftigten von 1980 bis 1990 (Stichtag jeweils 30. Juni) um rd. 265 000 (+13,2 %), während bei den männlichen Beschäftigten im gleichen Zeitraum ein Rückgang von rd. 33 000 (–0,9 %) zu verzeichnen war.

Auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte wichen die Veränderungen der Zahl der weiblichen Beschäftigten zum Teil erheblich von dem Durchschnittswert ab. Während für die Städte Herne (–3,1 %) und Duisburg (–0,2 %) sogar ein leichter Rückgang zu verzeichnen war, konnten in den Kreisen Olpe (+28,9 %), Paderborn (+31,9 %) und Coesfeld (+33,2 %) sehr hohe Zuwächse verzeichnet werden. (Siehe Tab. S. 767 f.)

Die zunehmende Bedeutung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt kommt in ihrem wachsenden Anteil an den Beschäftigten insgesamt zum Ausdruck. Im Landesdurchschnitt stieg dieser Anteil von 35,5 % im Jahre 1980 auf 38,6 % im Jahre 1990.

Bei Betrachtung dieses Anteils in den Kreisen und kreisfreien Städten ist bemerkenswert, daß in allen Regionen ein zum Teil deutlicher Anstieg verzeichnet werden konnte. Auch in den von einer negativen Gesamtentwick-

lung bei den weiblichen Beschäftigten betroffenen Städten Herne und Duisburg konnte sich der Anteil – sogar überdurchschnittlich – verbessern.

In der Stadt Oberhausen stieg der Frauenanteil im beobachteten Zeitraum am stärksten, und zwar um 7,2 % Punkte auf nunmehr 37,8 %. Mit einem Frauenanteil von 50,6 % (Stichtag 30. 6. 1990) wurde in der Stadt Bonn als einziger Region die „Schallmauer“ von 50 % durchbrochen.

An dieser Stelle muß darauf hingewiesen werden, daß die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nur rd. 80 % aller Erwerbstätigen erfaßt. Nicht erfaßt werden insbesondere Selbständige, Beamte sowie geringfügig Beschäftigte.

Festzustellen ist, daß die Teilzeitbeschäftigung zunehmend an Bedeutung gewinnt. Besonders Frauen scheinen von der Möglichkeit der Reduzierung der Arbeitszeit Gebrauch zu machen.

Die Teilzeitbeschäftigten konnten in den Jahren 1980 bis 1990 ihren Anteil an den Beschäftigten insgesamt von 7,4 % auf 9,5 % steigern. Nach wie vor stellen die Frauen mit einem Anteil von 92,9 % den größten Teil dieser Beschäftigtengruppe; gegenüber 1980 (92,5 %) hat sich dieser Anteil sogar noch leicht erhöht.

Auch der Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen an den weiblichen Beschäftigten insgesamt hat sich erhöht. Beinahe jede vierte versicherungspflichtig beschäftigte Frau macht derzeit von der Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung Gebrauch. Während 1980 dieser Anteil noch bei 19,2 % lag, sind nunmehr durchschnittlich 22,7 % der Frauen Teilzeitbeschäftigte. Bei den männlichen Beschäftigten war dagegen nur eine geringfügige Veränderung dieses Anteils von 0,9 % im Jahre 1980 auf 1,1 % im Jahre 1990 zu verzeichnen.

Eine positive Entwicklung des Anteils der teilzeitbeschäftigten Frauen an den weiblichen Beschäftigten insge-

samt konnte auch in den einzelnen Regionen beobachtet werden wobei Oberhausen mit 31,2 % einen sehr hohen Anteil erreichte. Lediglich in der Stadt Düsseldorf (18,3 %) sowie den Kreisen Borken (18,0 %) und Olpe (17,5 %) sind weniger als ein Fünftel der weiblichen Beschäftigten teilzeitbeschäftigt. (Siehe Tab. S. 769 f.)

Durch den sehr hohen Frauenanteil in dieser Beschäftigtengruppe war die Zunahme bei den teilzeitbeschäftigten Frauen (+34,1 %) fast identisch mit der Veränderung der Teilzeitbeschäftigten insgesamt (+33,6 %).

In den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten gab es bei den Zuwachsraten jedoch gravierende Unterschiede.

Während die Stadt Wuppertal nur eine Zunahme von +5,9 % bzw. +4,4 % verzeichneten konnte, wurde im Kreis Euskirchen – mit +82,3 % bei den teilzeitbeschäftigten Frauen und +83,0 % bei den Teilzeitbeschäftigten insgesamt – die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten beinahe verdoppelt, wobei jedoch das unterschiedliche Ausgangsniveau beim Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Jahre 1980 zu berücksichtigen ist.

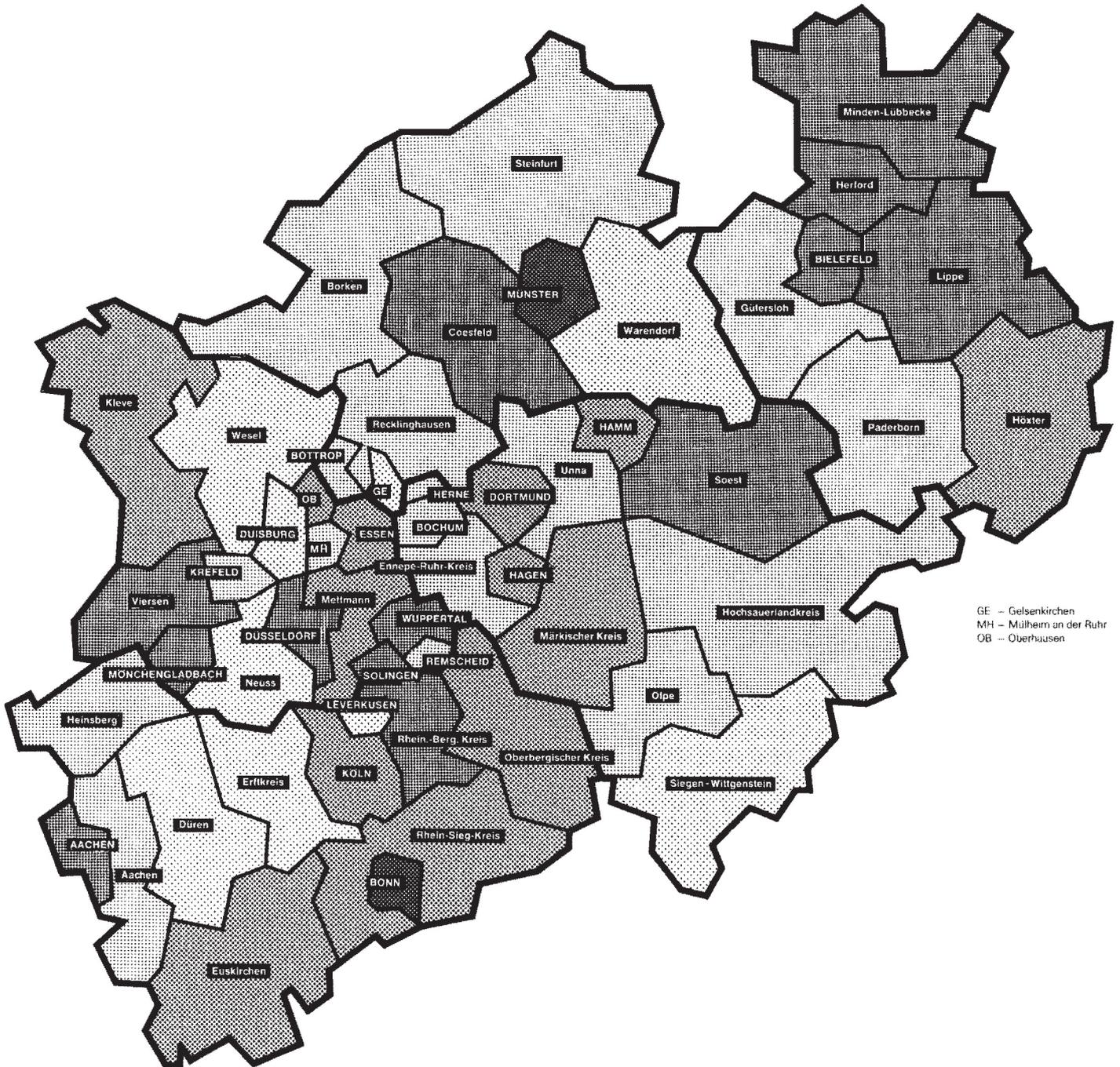
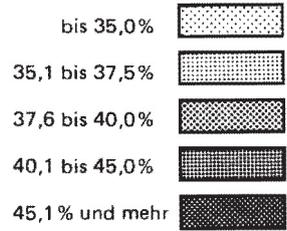
Auf eine Bewertung der hier vorgelegten Ergebnisse wurde verzichtet, da hierzu weitergehende Untersuchungen des Datenmaterials durchgeführt werden müßten. Insbesondere auf Wirtschaftszweig- und Berufsgruppenebene könnten sich z. B. aufschlußreiche Informationen ergeben, in welchen Berufen bzw. Wirtschaftszweigen die Beschäftigung von Frauen und die Teilzeitbeschäftigung besonders ausgeprägt ist.

Weitere Informationen, insbesondere zur Methodik der Beschäftigtenstatistik, enthalten die Statistischen Berichte A VI 5 – vj bzw. A VI 5 – hj, die in regelmäßigen Abständen erscheinen.

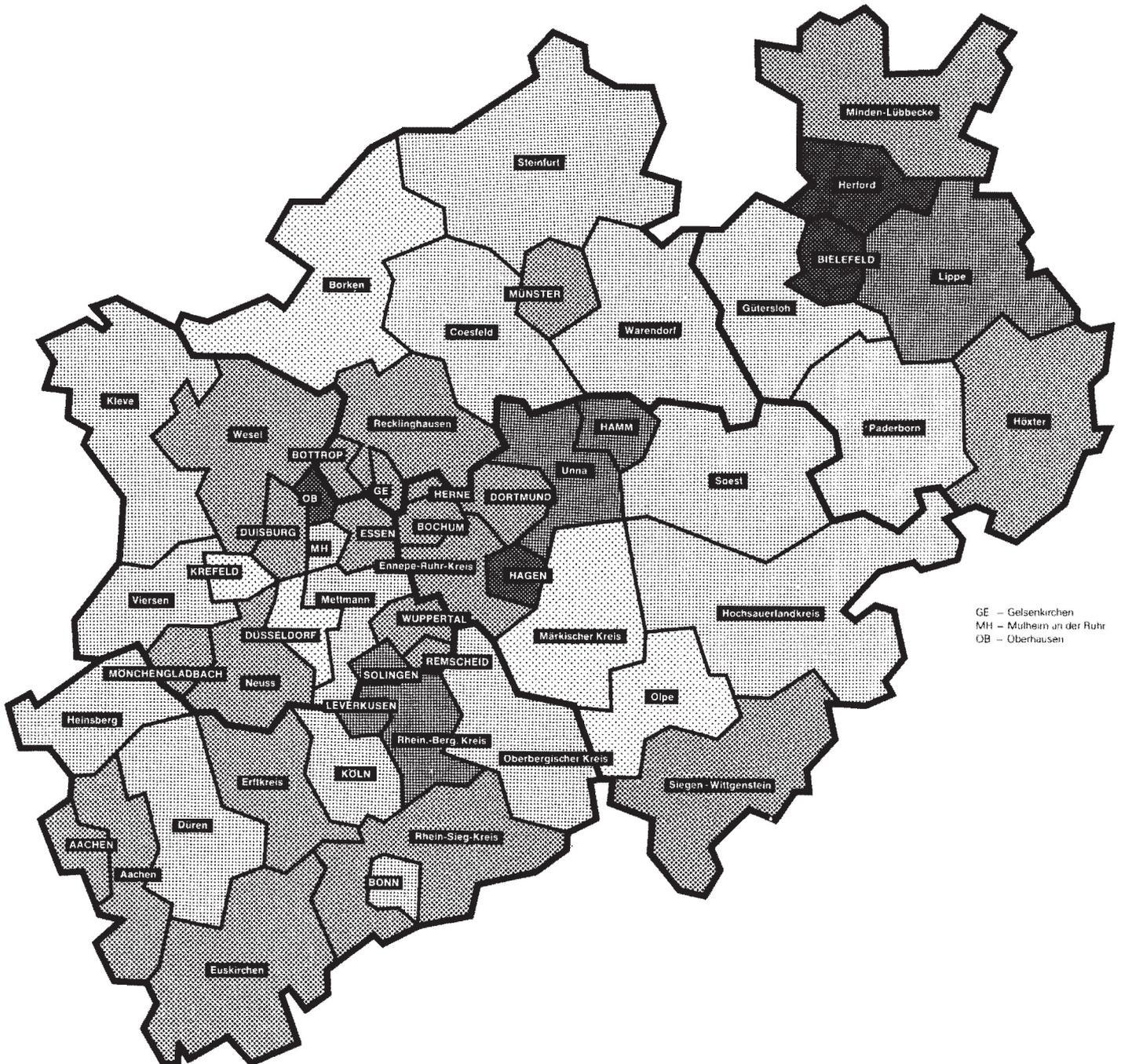
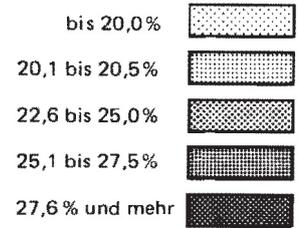
1) Vgl. A. Müller; „Altersstruktur-Effekte als wichtige Determinante für regionale Unterschiede der Beschäftigtenentwicklung“, Statistische Rundschau NRW 1/91, Seite 5 ff.

A. Müller; „Zur Arbeitsmarktentwicklung in den achtziger Jahren“, Statistische Rundschau NRW 8/91, Seite 505 ff.

Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt



Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen an den weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt



Preisindex für die Lebenshaltung im November 1991

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte November /Mitte Oktober) um 0,5 % auf 111,3 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (November 1990) beträgt die Indexveränderung +3,8 %. Im vorigen Monat war die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate, nach ebenfalls +3,8 % im September, auf +3,3 % zurückgegangen.

Die Entwicklung gegenüber Oktober 1991 war durch Preisanhebungen auf breiter Front gekennzeichnet, darunter ein nach wie vor deutlicher Anstieg der Wohnungsmieten (Nov./Okt.: +0,3 %). Verstärkt wurde die Beschleunigung des Preisauftriebs durch z. T. kräftige saisonale Impulse (saisonabhängige Nahrungsmittel: +7,5 %; Heizöl: +2,8 %; jeweils Nov./Okt.).

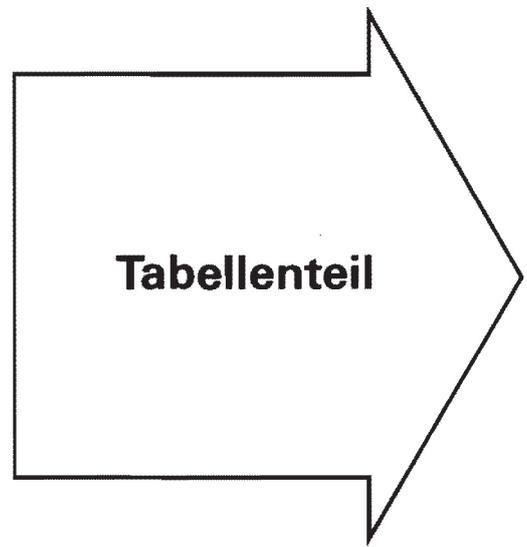
Für die ersten **elf Monate** 1991 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +3,1 % (Januar bis November 1990/1989: +2,5 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung (auf 111,2 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,5 % und in Jahresfrist +3,9 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 112,1 Punkte) +0,4 % bzw. +4,0 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (auf 110,9 Punkte) +0,5 % bzw. +3,9 %.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW (Basis 1985 = 100) im November 1991 (Monatsmitte) Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes und andere wichtige Preisveränderungen

Rangfolge ¹⁾	Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Wägungsanteil	Veränderung gegenüber		Indexstand
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres	
		‰	%		Punkte
-	Gesamtpreisindex	1 000	+0,5	+ 3,8	111,3
	ohne Heizöl und Kraftstoffe		+0,4	+ 3,8	112,3
	ohne Saisonwaren ¹⁾		+0,4	+ 3,8	111,5
1	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	+1,0	+ 3,8	108,6
	Nahrungsmittel		+1,2	+ 4,2	107,7
	Gemüse und Gemüseerzeugnisse		+7,3	+ 7,8	99,7
	Obst und Obsterzeugnisse		+3,9	+14,4	109,8
	Fische		+2,6	+10,0	142,2
	Milch, Eier, Butter, Fette, Öle		+1,2	+ 2,2	105,0
	Zucker		-0,5	-	99,7
	Kartoffeln		-1,5	+21,3	118,8
	Getränke, Tabakwaren		+0,8	+ 2,5	107,3
2	Wohnungsmieten, Energie	250,29	+0,3	+ 3,8	108,6
	Energie		+0,4	+ 2,4	91,2
	Heizöl		+2,8	- 8,6	66,8
	Feste Brennstoffe (Kohle, Briketts u.s.w.)		+0,8	+ 3,2	107,5
	Wohnungsmieten		+0,3	+ 4,3	115,7
3	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	+0,3	+ 5,7	115,3
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		+0,4	+11,2	104,9
4	Bekleidung, Schuhe	69,47	+0,6	+ 3,0	112,5
	Damenoberbekleidung		+0,8	+ 3,2	112,8
5	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	+0,4	+ 2,1	109,1
	Pflanzen und Güter für die Gartenpflege		+2,4	+ 1,3	103,7
6	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	+0,4	+ 3,6	110,6
7	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	+0,2	+ 3,8	119,2
	Dienstleistungen der Versicherungen		+0,2	+4,2	120,2
8	Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,99	+0,4	+ 3,5	112,2

¹⁾ Der Einfluß einer jeden Hauptgruppe auf die Gesamtindex-Veränderung wird hier aus dem Produkt der Veränderungsrate gegenüber dem Vormonat und dem Wägungsanteil berechnet: Rang 1 = größter preistreibender (bzw. geringster preisdämpfender) Einfluß; Rang 8 = geringster preistreibender (bzw. größter preisdämpfender) Einfluß. - 1) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchten, Frischfisch und Blumen



Demographische Angaben für Alleinerziehende*) am 25. Mai 1987**)				
Merkmal	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
Alleinerziehende insgesamt ¹⁾	117 749	100	9 839	107 910
davon				
mit nur einer Wohnung				
im Bundesgebiet	116 189	98,7	9 599	106 590
mit weiterer Wohnung oder Unterkunft im Bundesgebiet	1 560	1,3	240	1 320
Ausländische Alleinerziehende ¹⁾	8 371	7,1	1 268	7 103
Alleinerziehende mit Nebenwohnung	1 752	x	209	1 543
Wohnberechtigte alleinerziehende Bevölkerung insgesamt	119 501	x	10 048	109 453
darunter Wohnbevölkerung ²⁾	117 901	x	9 847	108 054
Alleinerziehende ¹⁾ im Alter von ... bis unter ... Jahren				
18 – 20	1 089	0,9	64	1 025
20 – 25	13 648	11,6	284	13 364
25 – 30	29 786	25,3	1 043	28 743
30 – 35	33 960	28,8	2 206	31 754
35 – 40	22 817	19,4	2 860	19 957
40 – 45	9 965	8,5	1 975	7 990
45 – 50	5 792	4,9	1 249	4 543
50	692	0,6	158	534
Alleinerziehende ¹⁾ nach ausgewählter Religionszugehörigkeit				
römisch-katholische Kirche	52 898	44,9	3 958	48 940
darunter Ausländer	3 160	6,0	320	2 840
evangelische Kirche	42 190	35,8	2 783	39 407
islamische Religionsgemeinschaft	2 139	1,8	395	1 744
Alleinerziehende ¹⁾ nach dem Familienstand				
ledig	26 947	22,9	872	26 075
verheiratet	29 481	25,0	3 326	126 155
verwitwet	8 232	7,0	1 433	6 799
geschieden	53 089	45,1	4 208	44 881
darunter Ausländer				
ledig	1 784	21,3	217	1 567
verheiratet	3 103	37,1	616	2 487
verwitwet	791	9,4	123	668
geschieden	2 693	32,2	312	2 381

*) im Alter von 18 – 50 Jahren – **) Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1987 – 1) am Ort der Hauptwohnung – 2) vor dem Inkrafttreten des Melderechtsrahmengesetzes 1980 geltender Bevölkerungsbe-
griff – 3) eigenes Vermögen, Vermietung, Verpachtung, Alterteil, sonstige Unterstützungen (z. B. Sozialhilfe, BaföG)

Noch: Demographische Angaben für Alleinerziehende*) am 25. Mai 1987)**

Merkmal	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
Alleinerziehende ¹⁾ mit überwiegender Lebensunterhalt durch				
Erwerbstätigkeit insgesamt	48 294	41,0	7 594	40 700
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	273	0,6	76	197
Produzierendes Gewerbe	12 954	26,8	3 920	9 034
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	8 767	18,2	1 268	7 499
übrige Wirtschaftsbereiche	26 300	54,5	2 330	23 970
Arbeitslosengeld/-hilfe, Rente, Pension ³⁾	50 580	43,0	1 954	48 626
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw.	18 875	16,0	291	18 584
Erwerbstätige Alleinerziehende¹⁾ insgesamt	53 726	100	7 733	45 993
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	331	0,6	78	253
Produzierendes Gewerbe	13 738	25,6	3 953	9 785
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	10 169	18,9	1 293	8 876
übrige Wirtschaftsbereiche	29 488	54,9	2 409	27 079
darunter				
erwerbstätige Ausländer zusammen	3 954	7,4	883	3 071
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	31	0,8	12	19
Produzierendes Gewerbe	1 454	36,8	489	965
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	539	13,6	120	419
übrige Wirtschaftsbereiche	1 930	48,8	262	1 668
Erwerbstätige Alleinerziehende¹⁾ insgesamt	53 726	100	7 733	45 993
davon				
Selbständige	3 625	6,7	825	2 800
mithelfende Familienangehörige	217	0,4	21	196
Beamte, Richter, Soldaten usw.	4 497	8,4	782	3 715
Angestellte, Auszubildende, (kfm./techn.)	30 159	56,1	2 493	27 666
darunter Ausländer	1 532	5,1	218	1 314
Arbeiter, Auszubildende (gewerbl.)	15 228	28,3	3 612	11 616
darunter Ausländer	2 045	13,4	557	1 488
Erwerbslose Alleinerziehende¹⁾ insgesamt	13 908	100	1 172	12 736
darunter Ausländer	1 315	9,5	182	1 133
Alleinerziehende Schüler und Studierende¹⁾	2 553	x	236	2 317
Alleinerziehende¹⁾ nach höchstem allgemeinen Schulabschluß insgesamt	117 624	100	9 817	107 807
davon mit				
Volksschul-, Hauptschulabschluß	78 560	66,8	6 556	72 004
Realschul- oder gleichwertigem Abschluß	23 642	20,1	1 469	22 173
Hochschul-/Fachhochschulreife	15 422	13,1	1 792	13 630
mit höchstem berufsbildenden Abschluß an einer				
Berufsfach-/Fachschule	11 335	x	826	10 509
Fachhoch-/Hochschule	8 878	x	1 384	7 494
Alleinerziehende in Privathaushalten	118 569	x	9 951	108 618
Privathaushalte von Alleinerziehenden insgesamt	118 569	100	x	x
davon mit ... Personen				
2	83 012	70,0	x	x
3	28 447	24,0	x	x
4	5 669	4,8	x	x
5 und mehr	1 441	1,2	x	x

Anmerkungen S. 75 8

Demographische Angaben für die Gesamtbevölkerung am 25. Mai 1987*)

Merkmal	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
Bevölkerung insgesamt ¹⁾	16 771 845	100	8 010 464	8 701 381
davon				
mit nur einer Wohnung				
im Bundesgebiet	16 252 081	97,2	7 763 577	8 488 504
mit weiterer Wohnung oder				
Unterkunft im Bundesgebiet	459 764	2,8	246 887	212 877
Ausländer ¹⁾	1 260 075	7,5	696 979	563 096
Bevölkerung mit Nebenwohnung	476 243	x	257 900	218 343
Wohnberechtigte Bevölkerung insgesamt	17 188 088	x	8 268 364	8 919 724
darunter Wohnbevölkerung ²⁾	16 719 290	x	8 014 418	8 704 872
Bevölkerung ¹⁾ im Alter von ... bis				
unter ... Jahren				
unter 3	491 508	2,9	252 065	239 443
3 – 5	319 807	1,9	164 328	155 479
5 – 6	163 779	1,0	83 922	79 857
6 – 10	626 028	3,7	321 276	304 752
10 – 15	806 372	4,8	413 454	392 918
15 – 18	660 748	4,0	339 267	321 481
18 – 20	547 289	3,3	279 787	267 502
20 – 25	1 452 502	8,7	743 133	709 369
25 – 30	1 341 982	8,0	684 563	657 419
30 – 35	1 189 323	7,1	601 664	587 659
35 – 40	1 126 550	6,7	568 733	557 817
40 – 45	1 010 872	6,0	513 513	497 359
45 – 50	1 339 583	8,0	684 515	655 068
50 – 55	1 158 694	6,9	591 175	567 519
55 – 60	1 055 637	6,3	531 107	524 530
60 – 63	582 342	3,5	256 705	325 637
63 – 65	358 016	2,1	143 346	214 670
65 – 70	719 901	4,3	277 490	442 411
70 – 75	623 831	3,7	220 881	402 950
75 und mehr	1 137 081	6,8	339 540	797 541
Bevölkerung ¹⁾ nach				
ausgewählter Religionszugehörigkeit				
römisch-katholische Kirche	8 260 295	49,4	3 866 008	4 394 287
darunter Ausländer	362 342	4,3	196 417	165 925
evangelische Kirche	5 879 579	35,2	2 686 093	3 193 486
islamische Religionsgemeinschaft	573 280	3,4	317 825	255 455
Bevölkerung ¹⁾ nach				
dem Familienstand				
ledig	6 288 427	37,6	3 354 230	2 934 197
verheiratet	8 292 625	49,6	4 169 243	4 123 382
verwitwet	1 488 017	8,9	210 497	1 277 520
geschieden	642 776	3,8	276 494	366 282
darunter Ausländer				
ledig	578 620	45,9	328 552	250 068
verheiratet	626 883	49,7	345 728	281 155
verwitwet	24 072	1,9	6 350	17 722
geschieden	30 500	2,4	16 349	14 151

*) Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1987 – 1) am Ort der Hauptwohnung – 2) vor dem Inkrafttreten des Melderechtsrahmengesetzes 1980 geltender Bevölkerungsbegriff – 3) eigenes Vermögen, Vermietung, Verpachtung, Alterteil, sonstige Unterstützungen (z. B. Sozialhilfe, BaföG) – 4) Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung im Alter von 15 – 64 Jahren

Noch: Demographische Angaben für die Gesamtbevölkerung am 25. Mai 1987*)

Merkmal	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
Bevölkerung ¹⁾ mit überwiegender Lebensunterhalt durch				
Erwerbstätigkeit insgesamt	6 346 496	38,0	4 238 446	2 108 050
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	115 241	1,8	90 764	24 477
Produzierendes Gewerbe	2 859 661	45,1	2 336 831	522 830
Handel, Verkehr und				
Nachrichtenübermittlung	1 099 624	17,3	644 106	455 518
übrige Wirtschaftsbereiche	2 271 970	35,8	1 166 745	1 105 225
Arbeitslosengeld/-hilfe, Rente, Pension ³⁾	4 185 189	25,0	1 827 962	2 357 227
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw.	6 180 160	37,0	1 944 056	4 236 104
Erwerbstätige ¹⁾ insgesamt	6 933 089	100	4 419 046	2 514 043
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	137 484	2,0	97 608	39 876
Produzierendes Gewerbe	3 019 645	43,6	2 418 791	600 854
Handel, Verkehr und				
Nachrichtenübermittlung	1 225 223	17,7	667 738	557 485
übrige Wirtschaftsbereiche	2 550 737	36,8	1 234 909	1 315 828
darunter				
erwerbstätige Ausländer zusammen	499 194	7,2	363 322	135 872
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4 794	1,0	3 853	941
Produzierendes Gewerbe	312 172	62,5	257 843	54 329
Handel, Verkehr und				
Nachrichtenübermittlung	52 360	10,5	35 619	16 741
übrige Wirtschaftsbereiche	129 868	26,0	66 007	63 861
Erwerbstätige ¹⁾ insgesamt	6 933 089	100	4 419 046	2 514 043
davon				
Selbständige	549 996	7,9	406 226	143 770
mithelfende Familienangehörige	91 354	1,3	18 853	72 501
Beamte, Richter, Soldaten usw.	609 205	8,8	462 789	146 416
Angestellte, Auszubildende, (kfm./techn.)	2 914 447	42,0	1 399 365	1 515 082
darunter Ausländer	104 089	3,6	58 668	45 421
Arbeiter, Auszubildende (gewerbl.)	2 768 087	39,9	2 131 813	636 274
darunter Ausländer	356 768	12,9	278 464	78 304
Erwerbslose ¹⁾ insgesamt	667 385	100	389 420	277 965
darunter Ausländer	82 976	12,4	56 706	26 270
Schüler und Studierende ¹⁾	2 453 457	x	1 282 438	1 171 019
Bevölkerung ⁴⁾				
nach höchstem allgemeinem Schulabschluß insgesamt	11 325 342	100	5 678 764	5 646 578
davon mit				
Volksschul-, Hauptschulabschluß	7 276 774	64,3	3 644 048	3 632 726
Realschul- oder gleichwertigem Abschluß	2 263 394	20,0	1 003 021	1 260 373
Hochschul-/Fachhochschulreife	1 785 174	15,8	1 031 695	753 479
mit höchstem berufsbildenden Abschluß an einer				
Berufsfach-/Fachschule	1 135 159	x	531 405	603 754
Fachhoch-/Hochschule	991 400	x	648 710	342 690
Bevölkerung in Privathaushalten	16 853 223	x	8 124 918	8 728 305
Privathaushalte insgesamt	7 193 367	100	x	x
davon mit ... Person(en)				
1	2 363 454	32,9	x	x
darunter weiblich	1 493 154	63,2	x	x
2	2 105 623	29,3	x	x
3	1 304 791	18,1	x	x
4	955 898	13,3	x	x
5 und mehr	463 601	6,4	x	x

Anmerkungen S.760

Haushalte von Alleinerziehenden und Vergleichshaushalte am 25. Mai 1987*) nach der überwiegenden Quelle des Lebensunterhalts sowie nach Alter der erwachsenen Person und Anzahl der ledigen Personen im Alter von unter 15 Jahren

Art des Haushalts Alter der erwachsenen Person im Haushalt Anzahl der ledigen Personen im Alter von unter 15 Jahren im Haushalt	Haushalte						
	insgesamt ¹⁾	davon mit überwiegendem Lebensunterhalt durch					
		Erwerbs-, Berufstätigkeit	Arbeitslosen- geld, -hilfe	Rente, Pension	eigenes Vermögen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil	Zuwendungen, Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw.	sonstige Unter- stützungen
Haushalte insgesamt							
Haushalte insgesamt	7 277 073	4 400 630	263 825	2 174 946	50 940	183 542	203 190
darunter							
Einpersonenhaushalte	2 433 721	921 499	116 116	1 119 509	27 644	142 972	105 981
Haushalte mit nur 1 Erwachsenen und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	123 594	50 071	9 193	8 455	602	19 490	35 783
mit 1 Person unter 15 Jahren	87 429	40 504	7 475	5 887	430	11 855	21 278
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	36 165	9 567	1 718	2 568	172	7 635	14 505
davon							
mit Erwachsenem im Alter von . . .							
unter 30 Jahren	45 104	13 339	3 945	1 143	101	7 255	19 321
mit 1 Person unter 15 Jahren	33 580	11 660	3 397	741	86	4 953	12 743
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	11 524	1 679	548	402	15	2 302	6 578
30 bis unter 50 Jahren	73 568	35 416	4 990	5 027	440	11 906	15 789
mit 1 Person unter 15 Jahren	49 437	27 688	3 845	3 045	287	6 606	7 966
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	24 131	7 728	1 145	1 982	153	5 300	7 823
50 und mehr Jahren	4 922	1 316	258	2 285	61	329	673
mit 1 Person unter 15 Jahren	4 412	1 156	233	2 101	57	296	569
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	510	160	25	184	4	33	104
Haushalte mit 1 verheirateten Paar und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	953 497	895 315	31 049	9 418	1 698	2 890	13 127
mit 1 Person unter 15 Jahren	463 931	434 902	14 201	6 452	846	1 675	5 855
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	489 566	460 413	16 848	2 966	852	1 215	7 272
darunter							
Haushalte in öffentlich geförderten Wohnungen ²⁾³⁾							
Haushalte zusammen	2 050 800	1 075 596	90 785	762 640	4 941	42 337	74 501
darunter							
Einpersonenhaushalte	643 895	167 472	30 559	386 665	2 746	28 827	27 626
Haushalte mit nur 1 Erwachsenen und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	50 618	16 049	4 227	3 209	97	7 517	19 519
mit 1 Person unter 15 Jahren	34 267	13 041	3 389	2 278	66	4 423	11 070
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	16 351	3 008	838	931	31	3 094	8 449
davon							
mit Erwachsenem im Alter von . . .							
unter 30 Jahren	20 879	5 008	1 863	459	27	2 993	10 529
mit 1 Person unter 15 Jahren	14 770	4 352	1 580	291	21	1 943	6 583
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	6 109	656	283	168	6	1 050	3 946
30 bis unter 50 Jahren	27 629	10 619	2 229	1 738	64	4 400	8 579
mit 1 Person unter 15 Jahren	17 581	8 303	1 691	1 043	39	2 367	4 138
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	10 048	2 316	538	695	25	2 033	4 441
50 und mehr Jahren	2 110	422	135	1 012	6	124	411
mit 1 Person unter 15 Jahren	1 916	386	118	944	6	113	349
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	194	36	17	68	—	11	62
Haushalte mit 1 verheirateten Paar und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	261 836	237 386	13 804	3 455	241	964	6 006
mit 1 Person unter 15 Jahren	124 920	113 101	6 020	2 496	125	558	2 620
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	136 916	124 285	7 784	959	116	406	3 386
Haushalte in nicht öffentlich geförderten Wohnungen ³⁾							
Haushalte zusammen	5 160 860	3 297 301	168 605	1 403 221	45 484	127 934	118 315
darunter							
Einpersonenhaushalte	1 732 156	730 859	81 800	725 288	24 419	101 077	68 713
Haushalte mit nur 1 Erwachsenen und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	72 461	33 821	4 824	5 220	502	11 898	16 126
mit 1 Person unter 15 Jahren	52 790	27 310	4 027	3 594	363	7 381	10 115
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	19 671	6 511	867	1 626	139	4 517	6 011
davon							
mit Erwachsenem im Alter von . . .							
unter 30 Jahren	24 020	8 262	2 055	676	74	4 228	8 725
mit 1 Person unter 15 Jahren	18 659	7 260	1 794	445	65	2 986	6 109
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	5 361	1 002	261	231	9	1 242	2 616
30 bis unter 50 Jahren	45 640	24 670	2 716	3 273	373	7 466	7 142
mit 1 Person unter 15 Jahren	31 644	19 284	2 118	1 994	247	4 212	3 789
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	13 996	5 386	598	1 279	126	3 254	3 353
50 und mehr Jahren	2 801	889	123	1 271	55	204	259
mit 1 Person unter 15 Jahren	2 487	766	115	1 155	51	183	217
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	314	123	8	116	4	21	42
Haushalte mit 1 verheirateten Paar und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	690 401	656 960	17 124	5 940	1 452	1 911	7 014
mit 1 Person unter 15 Jahren	338 351	321 283	8 112	3 945	720	1 107	3 184
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	352 050	335 677	9 012	19 95	732	804	3 830

*) Ergebnisse der Volkszählung 1987 – 1) ohne Haushalte in Freizeitwohneinheiten – 2) mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert (1. Förderungsweg) – 3) ohne sonstige Wohneinheiten

Haushalte von Alleinerziehenden und Vergleichshaushalte am 25. Mai 1987*) nach der Wohnsituation sowie nach Alter der erwachsenen Person und Anzahl der ledigen Personen im Alter von unter 15 Jahren

Art des Haushalts Alter der erwachsenen Person im Haushalt Anzahl der ledigen Personen im Alter von unter 15 Jahren im Haushalt	Haus- halte ins- gesamt ¹⁾	Darunter in Gebäuden							
		zusammen	darunter				zusammen	Miete je m ² Wohnfläche in reinen Mietwohnungen ²⁾³⁾	
			Eigentümerhaushalte		Hauptmieterhaushalte				
			zusammen	Wohnfläche	Räume	je Person in der Wohneinheit			Wohnfläche	Räume	je Person in der Wohneinheit
Anzahl		m ²	Anzahl		m ²	Anzahl	DM		
Haushalte insgesamt									
Haushalte insgesamt	7 277 073	7 272 542	2 296 720	37,31	1,84	4 736 596	31,68	1,73	6,88
darunter									
Einpersonenhaushalte	2 433 721	2 431 314	325 345	78,97	4,08	1 897 587	52,67	2,93	7,05
Haushalte mit nur 1 Erwachsenen und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	123 594	123 531	9 076	43,59	2,07	110 874	28,81	1,57	7,03
mit 1 Person unter 15 Jahren	87 429	87 393	6 149	49,15	2,35	78 357	32,42	1,78	7,04
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	36 165	36 138	2 927	36,18	1,69	32 517	23,45	1,26	7,01
davon									
mit Erwachsenen im Alter von . . .									
unter 30 Jahren	45 104	45 086	605	38,01	1,89	42 919	27,57	1,54	6,92
mit 1 Person unter 15 Jahren	33 580	33 568	419	43,61	2,18	31 830	30,47	1,71	6,92
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	11 524	11 518	186	30,16	1,48	11 089	22,39	1,23	6,94
30 bis unter 50 Jahren	73 568	73 528	7 431	43,59	2,05	64 155	29,45	1,58	7,12
mit 1 Person unter 15 Jahren	49 437	49 416	4 825	49,61	2,34	43 095	33,79	1,83	7,15
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	24 131	24 112	2 606	36,53	1,70	21 060	24,00	1,28	7,05
50 und mehr Jahren	4 922	4 917	1 040	47,16	2,34	3 800	31,81	1,77	6,61
mit 1 Person unter 15 Jahren	4 412	4 409	905	49,27	2,46	3 432	33,25	1,86	6,59
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	510	508	135	37,96	1,81	368	23,40	1,26	6,79
Haushalte mit 1 verheirateten Paar und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	953 497	953 137	336 528	31,52	1,49	610 813	22,59	1,20	6,87
mit 1 Person unter 15 Jahren	463 931	463 763	140 543	36,62	1,72	319 673	26,00	1,39	6,96
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	489 566	489 374	195 985	28,93	1,37	291 140	19,97	1,06	6,77
darunter									
Haushalte in öffentlich geförderten Wohnungen ⁴⁾⁵⁾									
Haushalte zusammen	2 050 800		404 287	32,58	1,71	1 597 755	28,59	1,66	6,48
darunter									
Einpersonenhaushalte	643 895		43 940	72,39	4,02	558 500	51,44	3,04	6,35
Haushalte mit nur 1 Erwachsenen und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	50 618		1 261	38,01	1,92	48 577	27,12	1,53	6,73
mit 1 Person unter 15 Jahren	34 267		803	44,01	2,24	32 828	30,87	1,76	6,65
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	16 351		458	31,60	1,57	15 749	22,32	1,24	6,89
davon									
mit Erwachsenen im Alter von . . .									
unter 30 Jahren	20 879		113	33,65	1,71	20 382	26,65	1,52	6,73
mit 1 Person unter 15 Jahren	14 770		68	38,08	1,96	14 375	29,77	1,72	6,84
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	6 109		45	29,55	1,48	6 007	22,03	1,23	6,91
30 bis unter 50 Jahren	27 629		951	37,75	1,89	26 304	27,25	1,53	6,75
mit 1 Person unter 15 Jahren	17 581		559	44,54	2,24	16 735	31,71	1,80	6,67
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	10 048		392	31,88	1,58	9 569	22,50	1,24	6,88
50 und mehr Jahren	2 110		197	42,49	2,24	1 891	30,59	1,75	6,50
mit 1 Person unter 15 Jahren	1 916		176	44,65	2,35	1 718	31,89	1,83	6,46
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	194		21	30,78	1,68	173	22,45	1,25	6,75
Haushalte mit 1 verheirateten Paar und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	261 836		49 261	27,70	1,38	211 138	20,21	1,14	6,66
mit 1 Person unter 15 Jahren	124 920		16 530	32,93	1,65	107 530	23,68	1,34	6,67
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	136 916		32 731	25,89	1,29	103 608	17,70	1,00	6,65
Haushalte in nicht öffentlich geförderten Wohnungen ⁵⁾									
Haushalte zusammen	5 160 660		1 890 932	38,42	1,87	3 105 084	33,44	1,78	7,07
darunter									
Einpersonenhaushalte	1 732 156		280 379	80,16	4,09	1 309 698	53,83	2,92	7,34
Haushalte mit nur 1 Erwachsenen und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	72 461		7 806	44,56	2,09	61 939	30,24	1,61	7,25
mit 1 Person unter 15 Jahren	52 790		5 340	49,96	2,37	45 257	33,61	1,80	7,30
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	19 671		2 466	37,10	1,72	16 682	24,57	1,29	7,11
davon									
mit Erwachsenen im Alter von . . .									
unter 30 Jahren	24 020		489	39,24	1,94	22 385	28,52	1,56	7,09
mit 1 Person unter 15 Jahren	18 659		350	44,77	2,23	17 339	31,13	1,71	7,14
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	5 361		139	30,52	1,50	5 046	22,89	1,23	6,96
30 bis unter 50 Jahren	45 640		6 474	44,52	2,07	37 649	31,09	1,63	7,35
mit 1 Person unter 15 Jahren	31 644		4 261	50,31	2,36	26 208	35,19	1,85	7,44
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	13 996		2 213	37,41	1,72	11 441	25,30	1,31	7,18
50 und mehr Jahren	2 801		843	48,26	2,36	1 905	33,04	1,79	6,72
mit 1 Person unter 15 Jahren	2 487		729	50,41	2,49	1 710	34,64	1,89	6,71
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	314		114	39,31	1,83	195	24,23	1,27	6,82
Haushalte mit 1 verheirateten Paar und sonst nur Personen unter 15 Jahren zusammen	690 401		287 198	32,21	1,51	398 959	23,88	1,24	6,96
mit 1 Person unter 15 Jahren	338 351		123 976	37,11	1,73	211 763	27,19	1,41	7,09
mit 2 und mehr Personen unter 15 Jahren	352 050		163 222	29,57	1,39	187 196	21,25	1,10	6,83

*) Ergebnisse der Volkszählung 1987 – 1) ohne Haushalte in Freizeitwohneinheiten – 2) Hierzu zählen nicht Dienst-, Werks-, Hausmeister-, Stiftswohnungen; Berufs- oder Geschäftswohnungen; Mietwohnungen ausländischer Streitkräfte und ähnlicher Personengruppen; verbilligt, kostenlos oder ermäßigt überlassene Wohnungen; völlig untervermietete Wohnungen. – 3) nur für Wohnungen mit Mietangaben – 4) mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert (1. Förderungsweg) – 5) ohne sonstige Wohneinheiten

Wohnungen insgesamt sowie Wohnungen von Alleinerziehenden und mit Personen im Alter von über 60 Jahren am 25. Mai 1987*) nach dem Baualter der Gebäude					
Merkmal	insgesamt	darunter mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert ²⁾	Wohnungen ¹⁾		
			bis 1900	1901 – 1918	1919 – 1948
Wohnungen insgesamt	7 156 384	2 025 874	533 810	609 635	881 616
darunter					
von Alleinerziehenden	115 439	48 021	6 609	9 905	10 732
mit Personen im Alter von über 60 Jahren	2 452 727	786 798	202 809	192 724	356 197

*) Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 – 1) ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung –

Wohnungen insgesamt sowie Wohnungen von Alleinerziehenden am 25. Mai 1987*) nach Anzahl der Räume									
Merkmal a = Anzahl b = %	Wohnungen ¹⁾								
	insgesamt	davon mit ... Raum/Räumen ²⁾							
		1	2	3	4	5	6	7 und mehr	
Wohnungen insgesamt	a	7 156 384	157 929	442 587	1 717 021	2 254 060	1 304 946	643 782	636 059
	b	100	2,2	6,2	24,0	31,5	18,2	9,0	8,9
darunter									
von Alleinerziehenden	a	115 439	797	5 052	35 984	51 194	15 562	4 491	2 359
	b	100,0	0,7	4,4	31,2	44,3	13,5	3,9	2,0

*) Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 – 1) ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung – 2) alle Räume mit 6 oder mehr m²; einschl. Küchen

Wohnungen ¹⁾							
nach dem Baualter der Gebäude							
1949 – 1957		1958 – 1968		1969 – 1978		1979 und später	
zusammen	darunter mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert ²⁾	zusammen	darunter mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert ²⁾	zusammen	darunter mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert ²⁾	zusammen	darunter mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert ²⁾
1 265 947	545 278	1 745 975	817 754	1 402 296	458 396	717 155	166 707
19 303	10 287	28 896	17 690	26 874	14 209	13 120	4 987
556 761	265 710	640 740	320 181	369 723	139 072	133 773	47 944

2) 1. Förderungsweg

Wohnungen insgesamt sowie Wohnungen von Alleinerziehenden am 25. Mai 1987*) nach der Ausstattung							
Merkmal	Wohnungen ¹⁾						
	insgesamt	davon ausgestattet				ohne WC	
		mit Bad und WC		ohne Bad, mit WC in der Wohnung	mit Bad	ohne Bad	
		mit	ohne				
Sammelheizung							
Wohnungen insgesamt	7 156 384	5 439 343	1 459 180	154 854	52 238	50 469	
darunter von Alleinerziehenden	115 439	87 129	25 708	1 540	588	474	

*) Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 – 1) ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohneinnutzung

Insolvenzen 1986 – 1990 nach wirtschaftlicher Gliederung					
Wirtschaftliche Gliederung	1986	1987	1988	1989	1990
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	70	60	54	36	41
Landwirtschaft	9	7	9	6	5
Gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung	51	50	42	26	34
Forstwirtschaft	10	3	3	4	2
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1	–	2	–	–
Verarbeitendes Gewerbe	690	615	537	476	445
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	14	9	9	9	11
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	36	34	17	22	25
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	26	24	24	11	9
Metallerzeugung und -bearbeitung	71	74	56	59	35
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Herstellung von ADV-Einrichtungen	200	189	174	115	131
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von EBM-Waren usw.	92	86	85	85	49
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	122	103	78	72	61
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	84	66	53	67	76
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	45	30	41	36	48
Baugewerbe	970	751	700	603	495
Bauhauptgewerbe	670	558	505	425	338
Ausbaugewerbe	300	193	195	178	157
Handel	1 143	947	791	759	668
Großhandel	458	400	325	330	319
Handelsvermittlung	6	14	8	11	10
Einzelhandel	679	533	458	418	339
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	137	119	146	117	135
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition usw.)	82	77	79	60	72
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	55	42	67	57	63
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	31	20	29	34	26
Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	31	20	29	34	26
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	1 294	1 115	891	738	711
Gastgewerbe	240	163	163	145	129
Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen	71	64	33	50	48
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	31	22	19	29	17
Verlags-gewerbe	24	23	19	11	16
Dienstleistungen für Unternehmen	280	270	272	230	258
Übrige Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	648	573	385	273	243
darunter					
Wohnungsunternehmen; Grundstücks- und Wohnungsverwaltung u. ä.	264	237	157	98	105
Beteiligungsgesellschaften	290	238	141	93	74
Unternehmen und freie Berufe zusammen	4 336	3 627	3 150	2 763	2 521

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. 6. 1980 und 1990 nach Verwaltungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	Beschäftigte							
	insgesamt		darunter Frauen		Veränderung 30. 6. 1990 gegenüber 30. 6. 1980		Anteil der Frauen an den Beschäftigten insgesamt	
	30. 6. 1980	30. 6. 1990	30. 6. 1980	30. 6. 1990	Insgesamt	Frauen	30. 6. 1980	30. 6. 1990
	Anzahl				%			
Kreisfreie Städte								
Düsseldorf	341 635	353 241	131 007	145 748	+ 3,4	+11,3	38,3	41,3
Duisburg	222 167	185 422	59 619	59 515	-16,5	- 0,2	26,8	32,1
Essen	233 341	222 286	84 356	88 757	- 4,7	+ 5,2	36,2	39,9
Krefeld	98 754	98 948	34 774	35 829	+ 0,2	+ 3,0	35,2	36,2
Mönchengladbach	88 844	92 421	34 382	37 395	+ 4,0	+ 8,7	38,7	40,5
Mülheim an der Ruhr	65 280	63 302	21 874	23 585	- 3,0	+ 8,8	33,2	37,3
Oberhausen	71 050	66 066	21 762	24 960	- 7,0	+14,7	30,6	37,8
Remscheid	52 032	54 231	18 590	19 687	+ 4,2	+ 5,9	35,7	36,3
Solingen	58 317	56 462	23 312	23 446	- 3,2	+ 0,6	40,0	41,5
Wuppertal	148 490	147 941	61 584	63 295	- 0,4	+ 2,8	41,5	42,8
Kreise								
Kleve	60 912	68 480	21 872	27 316	+12,4	+24,9	35,9	39,9
Mettmann	142 110	164 164	53 134	64 492	+15,5	+21,4	37,4	39,3
Neuss	114 939	122 717	36 987	43 002	+ 6,8	+16,3	32,2	35,0
Viersen	66 760	77 360	25 927	31 441	+15,9	+21,3	38,8	40,6
Wesel	104 039	115 315	34 505	39 633	+10,8	+14,9	33,2	34,4
Reg.-Bez. Düsseldorf	1 868 670	1 888 356	663 495	728 101	+ 1,1	+ 9,7	35,5	38,6
Kreisfreie Städte								
Aachen	93 760	103 306	37 997	44 342	+10,2	+16,7	40,5	42,9
Bonn	120 044	130 426	57 102	65 947	+ 8,6	+15,5	47,6	50,6
Köln	425 071	436 613	158 672	174 164	+ 2,7	+ 9,8	37,3	39,9
Leverkusen	77 825	77 876	23 124	25 284	+ 0,1	+ 9,3	29,7	32,5
Kreise								
Aachen	70 040	69 639	21 842	25 403	- 0,6	+16,3	31,2	36,5
Düren	69 499	76 319	22 305	26 584	+ 9,8	+19,2	32,1	34,8
Erfkreis	94 165	105 824	26 096	33 253	+12,4	+27,4	27,7	31,4
Euskirchen	37 599	41 897	13 520	16 427	+11,4	+21,5	36,0	39,2
Heinsberg	47 368	52 104	15 929	19 326	+10,0	+21,3	33,6	37,1
Oberbergischer Kreis	72 202	84 964	25 948	32 137	+17,7	+23,9	35,9	37,8
Rhein.-Berg. Kreis	56 759	63 968	21 729	26 445	+12,7	+21,7	38,3	41,3
Rhein-Sieg-Kreis	95 653	110 461	34 208	43 325	+15,6	+26,7	35,8	39,2
Reg.-Bez. Köln	1 259 985	1 353 397	458 472	532 637	+ 7,4	+16,2	36,4	39,4
Kreisfreie Städte								
Bottrop	26 436	29 274	8 933	10 433	+10,7	+16,8	33,8	35,6
Gelsenkirchen	104 860	95 970	32 741	33 471	- 8,5	+ 2,2	31,2	34,9
Münster	101 630	112 391	41 716	50 702	+10,6	+21,5	41,0	45,1

Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. 6. 1980 und 1990 nach Verwaltungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	Beschäftigte							
	insgesamt		darunter Frauen		Veränderung 30. 6. 1990 gegenüber 30. 6. 1980		Anteil der Frauen an den Beschäftigten insgesamt	
	30. 6. 1980	30. 6. 1990	30. 6. 1980	30. 6. 1990	insgesamt	Frauen	30. 6. 1980	30. 6. 1990
	Anzahl				%			
Kreise								
Borken	86 533	98 675	29 379	35 336	+14,0	+20,3	34,0	35,8
Coesfeld	36 107	42 978	13 098	17 451	+19,0	+33,2	36,3	40,6
Recklinghausen	166 107	169 834	53 949	60 635	+ 2,2	+12,4	32,5	35,7
Steinfurt	99 141	107 916	34 019	40 406	+ 8,9	+18,8	34,3	37,4
Warendorf	67 886	74 204	21 466	25 761	+ 9,3	+20,0	31,6	34,7
Reg.-Bez. Münster	688 700	731 242	236 301	274 196	+ 6,2	+16,5	34,2	37,5
Kreisfreie Stadt								
Bielefeld	132 798	136 776	53 044	57 273	+ 3,0	+ 8,0	39,9	41,9
Kreise								
Gütersloh	100 700	114 787	34 882	42 323	+14,0	+21,3	34,6	36,9
Herford	82 339	84 831	34 324	36 150	+ 3,0	+ 5,3	41,7	42,6
Höxter	36 264	38 594	13 157	15 226	+ 6,4	+15,7	36,3	39,5
Lippe	93 399	104 832	37 112	43 481	+12,2	+17,2	39,7	41,5
Minden-Lübbecke	94 827	105 460	37 148	44 122	+11,2	+18,8	39,2	41,8
Paderborn	67 196	81 492	22 976	30 301	+21,3	+31,9	34,2	37,2
Reg.-Bez. Detmold	607 523	666 772	232 643	268 876	+ 9,8	+15,6	38,3	40,3
Kreisfreie Städte								
Bochum	140 636	140 448	47 071	52 591	- 0,1	+11,7	33,5	37,4
Dortmund	226 723	208 921	75 319	81 982	- 7,9	+ 8,8	33,2	39,2
Hagen	82 428	80 567	30 268	31 969	- 2,3	+ 5,6	36,7	39,7
Hamm	52 998	53 858	18 199	20 600	+ 1,6	+13,2	34,3	38,2
Herne	53 961	46 126	17 458	16 916	-14,5	- 3,1	32,4	36,7
Kreise								
Ennepe-Ruhr-Kreis	114 286	112 373	37 550	39 552	- 1,7	+ 5,3	32,9	35,2
Hochsauerlandkreis	80 517	88 402	27 622	32 675	+ 9,8	+16,3	34,3	37,0
Märkischer Kreis	151 320	165 675	57 537	64 560	+ 9,5	+12,2	38,0	39,0
Olpe	35 534	42 372	11 954	15 412	+19,2	+28,9	33,6	36,4
Siegen-Wittgenstein	104 959	107 521	32 617	37 192	+ 2,4	+14,0	31,1	34,6
Soest	79 069	86 149	28 908	34 525	+ 9,0	+19,4	36,6	40,1
Unna	101 456	108 035	32 696	39 785	+ 6,5	+21,7	32,2	36,8
Reg.-Bez. Arnsberg	1 223 886	1 240 447	417 199	467 759	+ 1,4	+12,1	34,1	37,7
Nordrhein-Westfalen	5 648 763	5 880 214	2 007 110	2 271 568	+ 4,1	+13,2	35,5	38,6

Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am 30. 6. 1980 und 1990 nach Verwaltungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	Teilzeitbeschäftigte							
	insgesamt		darunter Frauen		Veränderung 30. 6. 1990 gegenüber 30. 6. 1980		Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen an den beschäftigten Frauen insgesamt	
	30. 6. 1980	30. 6. 1990	30. 6. 1980	30. 6. 1990	insgesamt	Frauen	30. 6. 1980	30. 6. 1990
	Anzahl				%			
Kreisfreie Städte								
Düsseldorf	24 763	29 089	23 318	26 652	+17,5	+14,3	17,8	18,3
Duisburg	13 048	15 501	11 786	14 517	+18,8	+23,2	19,8	24,4
Essen	19 849	22 695	18 498	21 196	+14,3	+14,6	21,9	23,9
Krefeld	6 444	7 652	6 073	7 179	+18,7	+18,2	17,5	20,0
Mönchengladbach	6 778	9 168	6 425	8 605	+35,3	+33,9	18,7	23,0
Mülheim an der Ruhr	4 740	5 403	4 451	5 023	+14,0	+12,9	20,5	21,3
Oberhausen	5 550	8 305	5 052	7 799	+49,6	+54,4	23,2	31,2
Remscheid	4 049	5 044	3 889	4 798	+24,8	+23,4	20,9	24,4
Solingen	5 498	6 225	5 245	5 888	+13,2	+12,3	22,5	25,1
Wuppertal	14 779	15 654	14 032	14 644	+ 5,9	+ 4,4	22,8	23,1
Kreise								
Kleve	4 087	6 513	3 780	6 116	+59,4	+61,8	17,3	22,4
Mettmann	11 061	14 625	10 529	13 803	+32,2	+31,1	19,8	21,4
Neuss	7 708	10 650	7 229	10 049	+38,2	+39,0	19,5	23,4
Viersen	5 321	7 352	5 038	6 936	+38,2	+37,7	19,4	22,1
Wesel	7 785	10 219	6 726	9 496	+31,3	+41,2	19,5	24,0
Reg.-Bez. Düsseldorf	141 460	174 095	132 071	162 701	+23,1	+23,2	19,9	22,3
Kreisfreie Städte								
Aachen	6 654	11 313	5 925	10 093	+70,0	+70,3	15,8	22,8
Bonn	11 534	16 535	10 371	14 467	+43,4	+39,5	18,2	21,9
Köln	30 626	40 492	28 638	36 291	+32,2	+28,7	18,0	20,8
Leverkusen	5 480	7 008	5 102	6 535	+27,9	+28,1	22,1	25,8
Kreise								
Aachen	4 164	6 164	3 674	5 763	+48,0	+56,9	16,8	22,7
Düren	3 941	6 439	3 508	5 841	+63,4	+66,5	15,7	22,0
Erfkreis	5 523	8 675	5 096	8 073	+57,1	+58,4	19,5	24,3
Euskirchen	2 156	3 930	2 047	3 745	+82,3	+83,0	15,1	22,8
Heinsberg	2 583	4 281	2 255	4 003	+65,7	+77,5	14,2	20,7
Oberbergischer Kreis	4 765	6 756	4 589	6 452	+41,8	+40,6	17,7	20,1
Rhein.-Berg. Kreis	4 258	7 122	4 019	6 635	+67,3	+65,1	18,5	25,1
Rhein-Sieg-Kreis	6 288	10 810	5 925	10 147	+71,9	+71,3	17,3	23,4
Reg.-Bez. Köln	87 972	129 525	81 147	118 045	+47,2	+45,5	17,7	22,2
Kreisfreie Städte								
Bottrop	2 267	2 672	1 874	2 492	+17,9	+33,0	21,0	23,9
Gelsenkirchen	7 433	8 158	6 361	7 621	+ 9,8	+19,8	19,4	22,8
Münster	8 668	13 608	7 626	11 821	+57,0	+55,0	18,3	23,3

Noch: Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am 30. 6. 1980 und 1990 nach Verwaltungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	Teilzeitbeschäftigte							
	Insgesamt		darunter Frauen		Veränderung 30. 6. 1990 gegenüber 30. 6. 1980		Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen an den beschäftigten Frauen insgesamt	
	30. 6. 1980	30. 6. 1990	30. 6. 1980	30. 6. 1990	Insgesamt	Frauen	30. 6. 1980	30. 6. 1990
	Anzahl				%			
Kreise								
Borken	4 119	6 789	3 829	6 355	+64,8	+66,0	13,0	18,0
Coesfeld	2 275	3 813	2 060	3 547	+67,8	+72,2	15,7	20,3
Recklinghausen	12 111	15 513	10 343	14 477	+28,1	+40,0	19,2	23,9
Steinfurt	5 993	8 782	5 520	8 238	+46,5	+49,2	18,2	20,4
Warendorf	3 990	5 622	3 548	5 257	+40,9	+48,2	16,5	20,4
Reg.-Bez. Münster	46 858	64 957	41 161	59 808	+38,6	+45,3	17,5	21,8
Kreisfreie Stadt								
Bielefeld	14 329	17 695	13 828	16 367	+23,5	+20,1	25,7	28,6
Kreise								
Gütersloh	7 124	9 940	6 780	9 425	+39,5	+39,0	19,4	22,3
Herford	9 132	10 468	8 811	10 007	+14,6	+13,6	25,7	27,7
Höxter	2 486	3 804	2 308	3 611	+54,3	+56,5	17,5	23,7
Lippe	8 478	11 727	8 105	11 152	+38,4	+37,6	21,8	25,6
Minden-Lübbecke	8 210	11 334	7 817	10 787	+38,1	+38,0	21,0	24,4
Paderborn	3 916	6 812	3 802	6 331	+74,0	+66,5	16,5	20,9
Reg.-Bez. Detmold	53 853	71 780	51 093	67 880	+33,8	+32,5	22,0	25,2
Kreisfreie Städte								
Bochum	10 422	13 431	9 642	12 220	+28,9	+26,7	20,5	23,2
Dortmund	16 839	21 451	15 039	19 830	+27,4	+31,9	20,0	24,2
Hagen	8 028	9 489	7 661	8 955	+18,2	+16,9	25,3	28,0
Hamm	4 541	5 968	3 993	5 564	+31,4	+39,3	21,9	27,0
Herne	3 578	4 314	3 320	3 971	+20,6	+19,6	19,0	23,5
Kreise								
Ennepe-Ruhr-Kreis	7 678	9 944	7 347	9 398	+29,5	+27,9	19,6	23,8
Hochsauerlandkreis	4 212	6 911	3 923	6 552	+64,1	+67,0	14,2	20,1
Märkischer Kreis	10 410	13 584	10 011	12 922	+30,5	+29,1	17,4	20,0
Olpe	1 649	2 845	1 493	2 698	+72,5	+80,7	12,5	17,5
Siegen-Wittgenstein	6 881	9 475	6 248	8 913	+37,7	+42,7	19,2	24,0
Soest	5 129	7 613	4 825	7 217	+48,4	+49,6	16,7	20,9
Unna	6 838	10 668	6 034	9 970	+56,0	+65,2	18,5	25,1
Reg.-Bez. Arnsberg	86 205	115 693	79 536	108 210	+34,2	+36,1	19,1	23,1
Nordrhein-Westfalen	416 146	556 050	385 008	516 444	+33,6	+34,1	19,2	22,7

Code	Year	Value	Description
1000	2010	1000	...
1001	2010	1001	...
1002	2010	1002	...
1003	2010	1003	...
1004	2010	1004	...
1005	2010	1005	...
1006	2010	1006	...
1007	2010	1007	...
1008	2010	1008	...
1009	2010	1009	...
1010	2010	1010	...
1011	2010	1011	...
1012	2010	1012	...
1013	2010	1013	...
1014	2010	1014	...
1015	2010	1015	...
1016	2010	1016	...
1017	2010	1017	...
1018	2010	1018	...
1019	2010	1019	...
1020	2010	1020	...
1021	2010	1021	...
1022	2010	1022	...
1023	2010	1023	...
1024	2010	1024	...
1025	2010	1025	...
1026	2010	1026	...
1027	2010	1027	...
1028	2010	1028	...
1029	2010	1029	...
1030	2010	1030	...
1031	2010	1031	...
1032	2010	1032	...
1033	2010	1033	...
1034	2010	1034	...
1035	2010	1035	...
1036	2010	1036	...
1037	2010	1037	...
1038	2010	1038	...
1039	2010	1039	...
1040	2010	1040	...
1041	2010	1041	...
1042	2010	1042	...
1043	2010	1043	...
1044	2010	1044	...
1045	2010	1045	...
1046	2010	1046	...
1047	2010	1047	...
1048	2010	1048	...
1049	2010	1049	...
1050	2010	1050	...
1051	2010	1051	...
1052	2010	1052	...
1053	2010	1053	...
1054	2010	1054	...
1055	2010	1055	...
1056	2010	1056	...
1057	2010	1057	...
1058	2010	1058	...
1059	2010	1059	...
1060	2010	1060	...
1061	2010	1061	...
1062	2010	1062	...
1063	2010	1063	...
1064	2010	1064	...
1065	2010	1065	...
1066	2010	1066	...
1067	2010	1067	...
1068	2010	1068	...
1069	2010	1069	...
1070	2010	1070	...
1071	2010	1071	...
1072	2010	1072	...
1073	2010	1073	...
1074	2010	1074	...
1075	2010	1075	...
1076	2010	1076	...
1077	2010	1077	...
1078	2010	1078	...
1079	2010	1079	...
1080	2010	1080	...
1081	2010	1081	...
1082	2010	1082	...
1083	2010	1083	...
1084	2010	1084	...
1085	2010	1085	...
1086	2010	1086	...
1087	2010	1087	...
1088	2010	1088	...
1089	2010	1089	...
1090	2010	1090	...
1091	2010	1091	...
1092	2010	1092	...
1093	2010	1093	...
1094	2010	1094	...
1095	2010	1095	...
1096	2010	1096	...
1097	2010	1097	...
1098	2010	1098	...
1099	2010	1099	...
1100	2010	1100	...



Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 954	17 244
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 202	9 535
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,5	6,6
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 560	16 608
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,0	11,6
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	3,7	3,9
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 840	16 093
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,2	11,2
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	127	128
10	je 1 000 Lebendgeborene		8,2	7,7
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-280	+515
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-0,2	+0,4
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	40 288	41 478
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	20 881	21 439
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+19 407	+20 039
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	43 188	41 517
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	686	626
18	* darunter Männer	"	367	327
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 944	1 990
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	551	527
21	* Schweine	"	5 996	5 938
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 305	2 332
23	* Zuchtsauen	"	615	610
24	* darunter trächtig	"	416	407
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	70	80
26	* Kälber	"	16	14
27	* Schweine	"	947	992
28	* darunter Hausschlachtungen	"	7	6
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	106	115
30	* darunter Rinder	"	22	25
31	* Kälber	"	2	2
32	* Schweine	"	82	88
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 278	878
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 369	3 446
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 215	4 576
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	241	233
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,2	95,9
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,3	14,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	117	124
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	109	114
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 965	2 024
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 362	1 403
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	184 987	189 558
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 721	5 074
45	* Gehälter (brutto)	"	3 308	3 543
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	38 968	41 180
47	* darunter Auslandsumsatz	"	11 803	11 640

1) Bei den Werten des Jahres 1990 handelt es sich um vorläufige Werte. - 2) nach dem Ereignisort - 3) nach der Wohngemeinde der Mutter - 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien - 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern - Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1990			1991				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
17 266	17 294	17 312	...	...	...	...	1
9 063	14 641	10 700	...	...	...	...	2
6,2	10,0	7,5	...	...	...	...	3
17 819	18 331	18 085	...	...	...	...	4
12,2	12,5	12,7	...	...	...	...	5
4,1	3,8	3,2	...	...	...	...	6
15 024	15 515	14 888	...	...	...	...	7
10,3	10,6	10,5	...	...	...	...	8
98	123	121	...	...	...	...	9
5,5	6,7	6,7	...	...	...	...	10
+2 795	+2 816	+3 097	...	...	...	...	11
+1,9	+1,9	+2,2	...	...	...	...	12
50 688	52 006	38 377	...	...	...	...	13
23 633	26 117	24 074	...	...	...	...	14
+27 055	+25 889	+14 303	...	...	...	...	15
45 622	43 984	36 779	...	...	...	...	16
635	611	589	543	571	567	545	17
326	314	305	289	304	300	289	18
.	.	.	1 967	.	.	.	19
.	.	.	509	.	.	.	20
.	6 193	.	.	.	5 738	.	21
.	2 254	.	.	.	2 158	.	22
.	629	.	.	.	596	.	23
.	417	.	.	.	399	.	24
69	86	90	89	93	97	107	25
12	15	15	15	15	16	17	26
957	1 076	989	974	1 003	943	912	27
2	2	3	3	2	2	2	28
109	124	118	119	121	117	117	29
22	26	27	27	29	30	32	30
2	2	2	2	2	2	2	31
84	95	88	89	90	85	82	32
722	859	631	700	564	1 147	787	33
3 318	3 626	2 923	3 635	4 112	4 324	3 779	34
4 551	4 875	4 271	4 355	4 527	4 431	4 352	35
256	235	221	257	246	234	214	36
97,1	96,1	95,5	97,1	97,0	96,2	95,6	37
15,9	14,5	14,1	16,2	15,6	14,9	14,0	38
116	129	125	126,1	124,9	112,7	123,8	39
96	108	121	126	108	97	117	40
2 032	2 046	2 046	2 036	2 046	2 047	2 045	41
1 413	1 421	1 418	1 408	1 418	1 417	1 412	42
173 462	198 495	190 698	186 581	193 311	176 174	188 082	43
5 155	5 131	4 884	5 355	5 393	5 401	5 213	44
3 423	3 348	3 355	4 065	3 689	3 619	3 607	45
36 651	41 447	43 050	44 960	43 892	38 816	44 492	46
9 910	11 178	11 668	11 920	10 964	9 530	11 591	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Viehbestand am 3. Dezember 1989 bzw. 3. Dezember 1990 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 017	1 952
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 017	1 035
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	304	300
4	* Erd- und Erdölgas	"	713	734
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	394	406
6	* leichtes Heizöl	"	148	161
7	* schweres Heizöl	"	246	245
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 704	6 665
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 797	2 907
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	84	83
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	141	132
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	113	106
13	geleistete Arbeiterstunden	"	12 622	11 802
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	411	414
15	Gehälter (brutto)	"	176	179
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 734	1 655
17	darunter Auslandsumsatz	"	129	97
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	106	103
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	105	106
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	503	503
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	329	328
22	geleistete Arbeiterstunden	"	44 837	44 551
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 279	1 311
24	Gehälter (brutto)	"	1 062	1 100
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 970	13 893
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 648	4 290
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	128	142
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	117	124
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	881	921
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	603	633
31	geleistete Arbeiterstunden	"	83 149	86 486
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	2 066	2 275
33	Gehälter (brutto)	"	1 499	1 634
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	14 551	15 969
35	darunter Auslandsumsatz	"	5 496	5 641
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	123	135
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	111	118
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	337	355
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	250	263
40	geleistete Arbeiterstunden	"	34 342	35 696
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	768	850
42	Gehälter (brutto)	"	415	463
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	5 557	6 197
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 294	1 386
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	113	125
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	104	113
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	74
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 037	11 023
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	197	224
50	Gehälter (brutto)	"	157	167
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	3 156	3 466
52	darunter Auslandsumsatz	"	236	226
Handwerk⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,7	95,9
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	151,2	171,0

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 242	11 107
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 512	10 379
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 679	1 822
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	231 217	238 692
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 311	26 119
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 190	8 758
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 742	9 954
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 380	7 407
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	603,5	673,4
10	* Gehälter (brutto)	"	165,1	182,0
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 380,5	2 698,1
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 752	2 826
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 515	2 453
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 715	3 081
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	866 832	1 037 127
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	458	529
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	440	444
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 960	3 284
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	526 573	619 485
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	470	521
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 954	6 267
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	113,1	122,5
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	110,0	117,3
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	103,5	113,0
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	131,5	138,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten	"	110,3	121,1
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	122,8	133,6
28	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	116,8	125,8
29	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	138,5	141,6
30		"	126,6	144,1
31		"	106,5	114,2
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	113,2	117,6
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	112,0	109,0
34	Fertigwaren	"	114,3	126,1
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	110,7	117,5
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	132,1	147,0
37	Gaststättengewerbe	"	103,2	107,2
38	Kantinen	"	130,6	145,8
Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	190 006	219 879
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	205 882	408 762
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	13 512,9	13 202,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	392,8	402,1
43	Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	13 120,1	12 800,8
44	davon Rohstoffe	"	205,4	195,1
45	Halbwaren	"	1 061,7	901,6
46	Fertigwaren	"	11 852,9	11 704,2
47	davon Vorerzeugnisse	"	3 674,6	3 400,5
48	Enderzeugnisse	"	8 178,3	8 303,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 577,1	1 579,1
50	Dänemark	"	239,0	234,7
51	Frankreich	"	1 426,0	1 433,4
52	Griechenland	"	120,6	110,9
53	Großbritannien	"	1 286,2	1 173,7
54	Italien	"	1 102,8	1 067,1
55	Niederlande	"	1 502,5	1 480,1
56	Portugal	"	114,2	125,2
57	Republik Irland	"	67,1	63,4
58	Spanien	"	468,8	483,1

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1990			1991			Lfd. Nr.	
Juli	August	September	Juni	Juli	August		September
9 942	10 417	10 657r	11 535	9 961	10 194	11 205	1
9 254	9 881	9 980	9 694	9 682	...	...	2
1 774	1 885	1 854	1 683	1 734	1 709	1 642	3
240 815	244 037	243 180	238 771p	241 167p	242 419p	241 957p	4
25 565	29 632	26 861	26 964p	28 919p	24 476p	27 416p	5
8 369	9 905	8 900	8 996p	9 445p	7 640p	8 944p	6
10 061	11 107	10 056	10 168p	11 297p	9 829p	10 568p	7
7 135	8 620	7 905	7 800p	8 177p	7 007p	7 904p	8
692,3	714,3	642,8	664,8p	761,5p	739,5p	713,4p	9
176,5	180,2	174,3	206,4p	188,3p	186,8p	187,6p	10
2 679,8	2 918,2	2 844,7	3 175,0p	3 497,0p	3 012,5p	3 244,5p	11
2 759	2 701	2 599	2 437	3 064	3 048	2 404	12
2 431	2 331	2 167	2 092	2 574	2 603	2 051	13
2 784	2 925	3 008	2 745	3 577	3 485	2 656	14
924 223	956 502	994 356	944 145	1 231 415	1 201 266	914 190	15
474	503	518	484	617	598	460	16
411	413	435	426	517	540	421	17
3 271	2 981	3 595	2 715	3 055	5 080	2 936	18
577 550	518 356	701 371	519 647	538 687	965 751	492 565	19
536	483	551	428	478	705	446	20
5 596	5 782	6 498	5 798	7 679	7 510	7 689	21
117,0	120,3	115,6	130,2	139,2	118,6	119,4	22
110,6	121,4	109,6	116,4	122,5	117,3	110,9	23
97,9	94,7	119,7	107,0	121,0	100,3	118,8	24
121,9	122,2	129,7	145,2	148,9	128,4	139,3	25
107,8	112,0	110,1	109,9	113,2	107,8	102,6	26
123,4	133,9	123,7	132,6	151,1	154,1	164,3	27
119,5	125,7	119,9	132,9	145,2	130,2	130,8	28
135,5	147,1	147,8	156,7	152,2	148,9	151,1	29
156,4	150,7	131,5	197,4	214,3	131,2	133,8	30
109,7	111,4	104,6	116,3	122,5	114,5	110,9	31
113,6	122,3	120,2	125,1	126,0	119,1	121,0	32
104,1	114,7	114,9	111,5	105,2	102,1	104,5	33
122,9	129,8	125,4	138,5	146,6	136,0	137,4	34
106,6	119,3	121,8	129,9	115,9	116,1	125,1	35
116,7	140,4	170,2	159,5	135,0	144,4	180,6	36
102,2	111,3	105,8	120,4	108,2	106,8	107,4	37
129,0	149,9	152,8	143,3	149,6	131,8	150,5	38
156 253	245 525	267 519	167 529	206 293	144 121	220 252	39
334 820	413 334	535 875	1 141 774	917 868	1 133 623	1 127 398	40
12 255,8	12 803,6	12 482,9	12 995,0	13 878,5	11 494,9	12 020,0	41
420,0	426,3	371,5	425,3	517,3	454,9	442,3	42
11 835,8	12 377,3	12 111,4	12 569,7	13 361,2	11 040,0	11 577,6	43
183,7	171,0	203,5	192,1	175,6	161,1	159,8	44
848,6	851,9	828,0	816,8	887,0	817,1	753,0	45
10 803,5	11 354,4	11 079,9	11 560,8	12 298,6	10 061,8	10 664,8	46
3 228,8	3 155,9	3 266,3	3 262,5	3 374,1	2 891,8	3 093,9	47
7 574,7	8 198,5	7 813,6	8 298,3	8 924,5	7 170,0	7 570,9	48
1 208,1	1 517,9	1 631,1	1 628,9	1 461,0	1 178,2	1 525,1	49
192,7	252,8	245,6	229,2	200,4	207,3	205,5	50
1 426,5	1 151,4	1 400,8	1 467,8	1 547,8	1 059,5	1 271,5	51
116,1	98,7	93,6	100,1	114,8	83,5	91,3	52
1 062,8	1 200,7	1 116,5	1 113,1	1 223,2	1 047,0	1 006,4	53
998,8	761,5	1 105,8	1 073,1	1 168,8	673,1	1 007,3	54
1 299,6	1 514,9	1 424,5	1 507,5	1 565,2	1 391,6	1 375,5	55
107,3	118,8	134,7	160,1	164,9	110,5	92,2	56
57,4	67,9	61,2	55,4	60,7	60,6	57,1	57
473,1	401,3	442,5	503,5	552,4	354,3	502,3	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 904,3	7 750,5
2	* EFTA-Länder zusammen	"	1 925,1	1 845,5
3	* übrige Länder	"	3 683,5	3 607,0
Fremdenverkehr¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	884	940
5	* darunter von Auslandsgästen	"	172	180
6	* Gästeübernachtungen	"	2 722	2 885
7	* darunter von Auslandsgästen	"	440	457
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 909	10 917
9	* davon Gütereingang	"	6 149	6 019
10	* Güterversand	"	4 760	4 598
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	12 079	11 980
12	davon Bergverkehr	"	7 415	7 723
13	Talverkehr	"	4 397	4 241
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	64 968	70 167
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	59 166	63 363
16	Lastkraftwagen	"	2 841	3 206
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	"	1 790	2 262
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	46 151	45 290
19	* davon mit Personenschaden	"	7 123	6 945
20	mit nur Sachschaden	"	39 028	38 345
21	* getötete Personen	"	137	127
22	* verletzte Personen	"	9 087	8 901
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 333	2 200
Deutsche Bundesbahn³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	7 192	6 820
25	Güterversand	"	8 650	8 128
Deutsche Bundespost⁴⁾				
26	Briefsendungen	Mill.	272	261
27	Paketsendungen	1 000	4 329	4 099
28	abgehende Ferngespräche	Mill.	298	...
29	aufgegebene Telegramme	1 000	114	...
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen⁵⁾				
30	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	485 694	517 420
31	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	475 270	503 971
32	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	93 908	104 846
33	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	92 601	103 824
34	* an öffentliche Haushalte	"	1 307	1 022
35	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	34 303	39 424
36	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	30 002	33 315
37	* an öffentliche Haushalte	"	4 301	6 109
38	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	349 400	364 777
39	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	288 551	301 999
40	* an öffentliche Haushalte	"	60 849	62 778
41	durchlaufende Kredite	"	8 083	8 373
42	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 476	6 698
43	an öffentliche Haushalte	"	1 607	1 675

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1990			1991			Lfd. Nr.	
Juli	August	September	Juni	Juli	August		September
6 942,4	7 086,0	7 656,4	7 838,8	8 059,2	6 165,6	7 134,2	1
1 598,9	1 915,0	1 882,6	1 852,5	1 747,3	1 641,0	1 620,3	2
3 714,5	3 802,6	2 944,0	3 303,7	4 072,1	3 688,3	3 265,5	3
793	1 013	1 166	1 111	948	918	1 191	4
212	240	255	193	200	208	218	5
3 004	3 276	3 488	3 385	3 269	3 288	3 527	6
581	625	633	469	526	531	518	7
10 707	10 213	9 937	...	...	...	...	8
6 096	5 882	5 438	...	...	...	...	9
4 611	4 331	4 499	...	...	...	...	10
12 536	11 363	11 333	...	...	...	...	11
8 371	7 496	7 089	...	...	...	...	12
4 165	3 867	4 244	...	...	...	...	13
72 124	67 158	59 929	98 486	121 531	39 354	...	14
65 380	60 317	54 103	89 001	112 504	32 443	...	15
3 223	3 584	3 079	4 059	4 095	3 263	...	16
2 312	2 100	1 351	3 658	3 484	2 533	...	17
36 825	46 533	46 932	46 683	44 726	36 233	43 647	18
6 257	8 467	7 272	7 431	7 856	6 635	7 376	19
30 568	38 066	39 660	39 252	36 870	29 598	36 271	20
88	123	131	123	114	116	104	21
8 076	10 732	9 368	9 472	10 047	8 423	9 331	22
2 125	2 623	2 199	2 247	2 469	2 193	2 269	23
6 718	6 918	6 663	6 550	6 634	6 204	6 219	24
7 630	8 223	8 246	7 628	7 571	7 224	7 474	25
221	250	237	264	265	243	246	26
3 249	3 610	3 878	3 880	4 744	5 205	4 331	27
313	...	...	...	...	...	...	28
143	131	...	...	...	...	...	29
497 866	499 803	503 496	542 188	544 645	546 254	549 685	30
486 806	487 941	491 903	529 175	531 770	532 784	536 259	31
98 692	97 895	100 535	111 032	109 655	108 142	110 468	32
96 694	97 277	99 424	109 674	108 652	106 701	108 994	33
1 998	618	1 111	1 358	1 003	1 441	1 474	34
36 672	37 282	37 367	45 206	46 275	47 143	47 513	35
31 602	31 751	31 757	37 572	38 363	39 346	39 695	36
5 070	5 531	5 610	7 634	7 912	7 897	7 818	37
354 343	356 420	357 380	375 972	378 830	381 059	381 815	38
294 642	296 374	296 706	310 178	312 231	314 280	315 052	39
59 701	60 046	60 674	65 794	66 599	66 779	66 763	40
8 159	8 206	8 214	9 978	9 885	9 910	9 889	41
6 551	6 595	6 586	8 002	7 883	7 918	7 876	42
1 608	1 611	1 628	1 976	2 002	1 992	2 013	43

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	444 433	466 441
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	274 119	298 682
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	228 824	252 691
4	* von öffentlichen Haushalten	"	45 295	45 991
5	* Spareinlagen	"	170 314	167 759
6	* bei Sparkassen	"	100 626	97 990
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 621	10 690
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	10 198	10 908
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	329	304
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	1 696	1 484
12	* Wechselsumme	Mill. DM	18	16
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	572 589	551 027
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	544 007	524 723
15	von Lastenzuschuß	"	28 581	26 304
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	152	154
17	Mietzuschuß je Fall	"	151	154
18	Lastenzuschuß je Fall	"	158	158
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 146	10 332
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 857	6 012
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	3 049	3 083
Steuern				
Steueraufkommen				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	9 879,5	11 159,0
23	* Steuern vom Einkommen	"	6 212,0	6 072,4
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	4 140,2	4 008,5
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	988,5	1 028,7
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	336,3	253,4
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	746,9	781,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 667,5	5 086,7
29	* Umsatzsteuer	"	1 762,1	1 959,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 905,4	3 127,2
31	* Bundessteuern	"	1 595,5	2 034,4
32	* darunter Zölle	"	179,0	342,2
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 269,5	1 535,0
34	darunter Mineralölsteuer	"	879,5	839,1
35	* Landessteuern	"	536,9	582,2
36	* darunter Vermögensteuer	"	127,4	145,7
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	202,7	183,1
38	* Biersteuer	"	32,8	33,5
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	3 414,5	3 585,8
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 756,3	2 905,6
41	* Grundsteuer A	"	14,1	13,9
42	* Grundsteuer B	"	567,1	587,1
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	20 290,9	24 185,8
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 164,0	7 975,2
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	7 151,6	9 919,0
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,6	188,5
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	13 097,4	13 269,6
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 164,0	7 975,2
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	3 134,1	3 359,4
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,6	188,5
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	5 345,2	5 475,4
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 307,9	2 266,7
53	* Anteil an der Gewerbesteuer	"	2 379,0	2 528,5

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. - 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1990			1991			Lfd. Nr.	
Juli	August	September	Juni	Juli	August		September
440 524	442 270	444 591	462 868	461 069	463 170	462 699	1
278 487	280 428	282 771	300 581	300 104	302 616	302 621	2
234 079	235 643	237 541	252 421	253 801	255 559	256 357	3
44 408	44 785	45 230	48 160	46 303	47 057	46 264	4
162 037	161 842	161 820	162 287	160 965	160 554	160 078	5
95 262	95 060	94 919	94 215	93 304	93 065	92 703	6
10 512	9 587	8 930	8 760	10 653	8 710	8 851	7
11 412	9 782	8 952	9 260	11 975	9 121	9 323	8
329	284	265	269	359	307	309	9
1	1	2	2	1	1	1	10
1 502	1 535	1 355	1 873	1 244	1 192	1 138	11
18	16	16	16	17	17	12	12
549 298	548 298	530 438	522 909	510 183	492 707	454 660	13
522 762	522 556	505 458	495 429	481 831	464 775	428 383	14
26 536	25 742	24 980	27 480	28 352	27 932	26 277	15
154	154	153	155	152	149	146	16
154	153	153	154	152	148	145	17
158	157	157	161	161	160	158	18
10 288	10 336	10 386	10 458	10 469	10 500	10 537	19
5 969	6 015	6 070	6 070	6 081	6 109	6 143	20
3 083	3 084	3 082	3 113	3 116	3 117	3 120	21
11 636,7	9 404,6	13 375,2	16 225,7	...	...	...	22
5 224,9	4 332,9	8 750,8	10 003,1	...	...	...	23
4 370,4	3 736,0	3 636,3	4 704,6	...	...	...	24
-160,6	-175,9	2 945,9	2 823,6	...	...	...	25
774,0	587,7	127,2	301,3	...	...	...	26
241,0	185,1	2 041,4	2 173,6	...	...	...	27
6 411,8	5 071,7	4 624,4	6 222,6	...	...	...	28
2 285,8	2 010,6	1 758,7	2 445,8	...	...	...	29
4 126,0	3 061,1	2 865,7	3 776,8	...	...	...	30
1 959,7	2 100,4	1 966,0	2 188,4	...	...	...	31
258,2	399,8	379,5	401,4	...	...	...	32
1 585,6	1 500,5	1 475,9	1 681,2	...	...	...	33
861,7	772,5	913,5	799,3	...	...	...	34
485,7	778,2	343,8	460,1	...	...	...	35
31,3	356,3	30,7	38,3	...	...	...	36
226,8	174,7	146,6	189,1	...	...	...	37
33,3	38,9	13,6	31,4	...	...	...	38
.	.	3 716,0	3 492,9	.	.	4 019,3	39
.	.	2 935,0	2 791,6	.	.	3 171,3	40
.	.	15,3	14,7	.	.	16,7	41
.	.	683,8	607,1	.	.	750,6	42
.	.	24 760,9	26 275,2	.	.	28 895,9	43
.	.	8 077,9	7 983,7	.	.	9 340,1	44
.	.	10 470,1	11 787,3	.	.	11 545,7	45
.	.	186,7	190,8	.	.	184,2	46
.	.	13 170,7	13 090,8	.	.	14 674,0	47
.	.	8 077,9	7 983,7	.	.	9 340,1	48
.	.	3 298,4	3 201,6	.	.	3 279,6	49
.	.	186,7	190,8	.	.	184,2	50
.	.	5 495,3	5 388,5	.	.	6 275,8	51
.	.	2 152,8	2 277,1	.	.	2 625,0	52
.	.	2 561,6	2 410,0	.	.	2 802,8	53

Ausgaben aus der Zerlegung - 3) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	103,5	106,1
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	101,7	104,5
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	99,8	102,8
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	103,9	105,9
5	Bekleidung, Schuhe	"	106,5	108,2
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	103,4	106,0
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	101,6	104,5
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	100,9	104,0
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	103,8	105,7
10	Bekleidung, Schuhe	"	106,3	108,1
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	108,0	114,1
12	davon Rohbauarbeiten	"	106,8	113,4
13	Ausbauarbeiten	"	110,0	115,1
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude für Bürogebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	108,1	114,0
15	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	109,4	114,9
16	für gewerbliche Betriebsgebäude	"	109,0	115,1
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,6	110,8
Löhne und Gehälter				
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	822	861
19	* darunter Facharbeiter	"	867	910
20	* weibliche Arbeiter	"	566	589
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	555	578
Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	20,13	21,24
23	* darunter Facharbeiter	"	21,22	22,43
24	* weibliche Arbeiter	"	14,60	15,29
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	14,36	15,05
bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	40,8	40,5
27	weibliche Arbeiter	"	38,8	38,5
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	5 117	5 329
29	* weiblich	"	3 491	3 652
technische Angestellte				
30	* männlich	DM	5 310	5 532
31	* weiblich	"	3 573	3 730
in Handel, Kredit und Versicherungen				
kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	4 226	4 409
33	* weiblich	"	2 865	3 007
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,2	+1,2

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1990			1991				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
105,8	106,2	106,6	109,3	110,4	110,4	110,6	1
104,7	104,7	104,4	107,5	108,2	108,0	107,5	2
102,0	103,2	103,6	106,7	107,2	107,5	107,8	3
106,0	106,1	106,4	109,0	109,1	109,5	110,0	4
107,9	108,1	108,6	110,6	110,6	110,9	111,5	5
105,7	106,1	106,6	109,1	110,3	110,4	110,6	6
104,6	104,7	104,4	107,2	107,8	107,7	107,4	7
103,5	104,3	104,7	108,0	108,5	108,8	109,1	8
105,7	105,8	106,1	108,5	108,7	109,2	109,5	9
107,9	108,0	108,5	110,7	110,8	111,1	111,6	10
.	115,1	.	.	.	122,8	.	11
.	114,5	.	.	.	122,2	.	12
.	116,1	.	.	.	123,7	.	13
.	114,9	.	.	.	122,4	.	14
.	115,9	.	.	.	123,2	.	15
.	116,2	.	.	.	122,9	.	16
.	111,9	.	.	.	118,4	.	17
870	.	.	.	906	.	.	18
920	.	.	.	959	.	.	19
598	.	.	.	629	.	.	20
588	.	.	.	618	.	.	21
21,52	.	.	.	22,71	.	.	22
22,73	.	.	.	24,02	.	.	23
15,54	.	.	.	16,47	.	.	24
15,33	.	.	.	16,22	.	.	25
40,4	.	.	.	39,9	.	.	26
38,4	.	.	.	38,2	.	.	27
5 361	.	.	.	5 669	.	.	28
3 680	.	.	.	3 929	.	.	29
5 587	.	.	.	5 906	.	.	30
3 760	.	.	.	4 036	.	.	31
4 432	.	.	.	4 666	.	.	32
3 011	.	.	.	3 207	.	.	33
+1,2	+1,3	+1,4	+1,3	+1,3	+1,2	+1,2	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 7 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Zum

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung¹⁾				
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	62 679	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der Bevölkerung	6,7	6,5
3	Lebendgeborene	und 1 Jahr	11,2	11,3
4	Gestorbene		11,5	11,5
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	27 741p	28 447p
6	Arbeitslose ²⁾	"	2 038	1 883
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	384	419
8	Milcherzeugung	"	2 020	1 973
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 213	7 412
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	655	666
11	Umsatz	Mill. DM	141 013	151 958
12	darunter Auslandsumsatz	"	43 684	44 395
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	112,1	118,3
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	999	1 034
15	geleistete Arbeiterstunden	Mill.	109	112
16	darunter für Wohnungsbau	"	39	42
Handel				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	113,5	125,7
Innerdeutscher Warenverkehr				
18	Bezüge	Mill. DM	600	690
19	Lieferungen	"	675	1 777
Außenhandel				
20	Einfuhr	Mill. DM	42 205	45 886
21	Ausfuhr	"	53 420	53 565
Verkehr				
Beförderte Güter				
22	Eisenbahnen ³⁾	1 000 t	26 286	25 869
23	Binnenschifffahrt	"	19 565	19 298
24	Seeschifffahrt	"	11 746	11 807p
Beförderte Personen				
25	Eisenbahnen ³⁾	Mill.	94,5p	94,6p
Geld und Kredit⁴⁾				
26	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	146,9	158,6p
27	Spareinlagen ²⁾	"	705,6	755,6
Kredite an				
28	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 921,6	2 271,0
29	öffentliche Haushalte ²⁾	"	547,2	604,1
Steuern⁵⁾				
30	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	38 483	39 540
31	Steuern vom Einkommen	"	22 122	...
32	Lohnsteuer	"	15 153	14 799
33	veranlagte Einkommensteuer	"	3 067	3 043
34	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	1 054	...
35	Körperschaftsteuer	"	2 848	2 508
36	Bundessteuern	"	5 112	5 490
37	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	5 186	5 561
38	Landessteuern	"	2 017	2 114
Preise				
39	Preisindex der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1985 = 100	93,4	93,1
40	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1985 = 100	109,4	116,4
41	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	99,3	101,0
42	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	99,8	94,7
Preisindex für die Lebenshaltung				
43	aller privaten Haushalte	1985 = 100	104,2	107,0
44	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	103,9	106,7

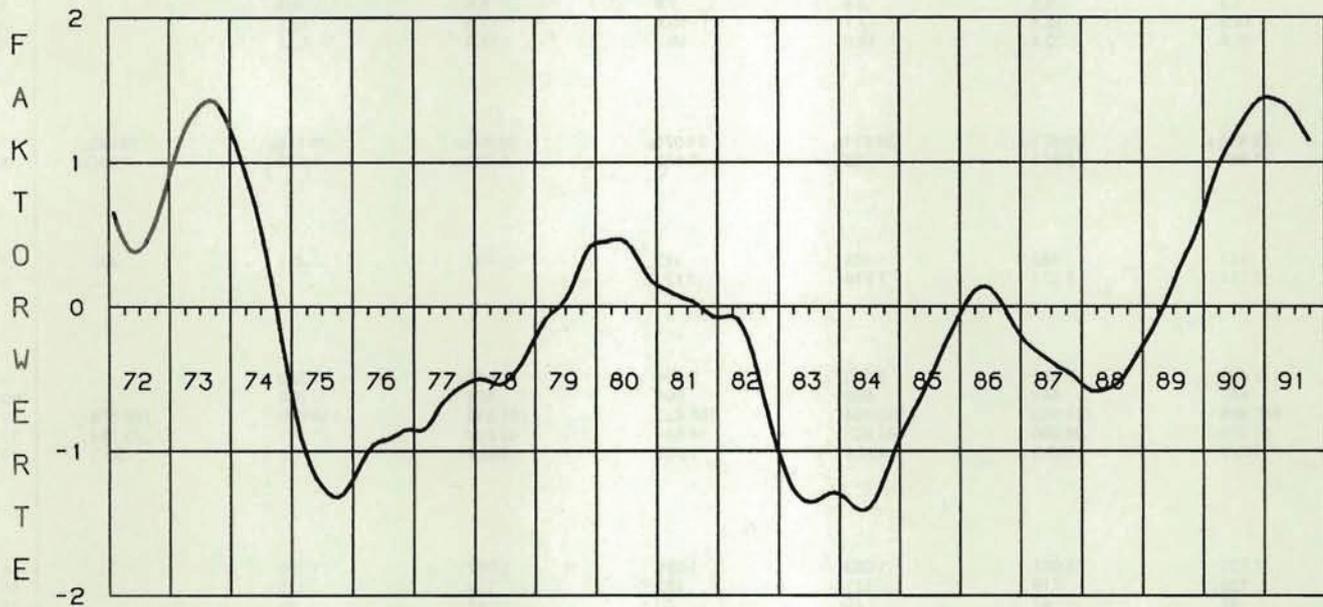
1) 1991 vorläufiges Ergebnis; Bevölkerung geschätzt – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – 4) Ab Juni 1990 Angaben für das gesamte Bundesgebiet

1990			1991			Lfd. Nr.	
Juli	August	September	Juni	Juli	August		September
...	...	...	...	...	...	...	1
7,3	9,6	8,1	7,0	6,5	8,3	...	2
12,3	12,4	12,1	10,4	11,3	10,5	...	3
10,6	10,4	10,0	10,7	11,3	10,2	...	4
28 418p	28 571p	28 814p	29 075p	28 993p	29 126p	29 445p	5
1 864	1 813	1 728	1 593	1 694	1 672	1 610p	6
417	442	433	413	437	422	442	7
2 116	2 024	1 918r	2 127	...	...	...	8
7 443	7 492	7 503	7 504	7 550	7 558	...	9
642	644	668	666	662	620	...	10
145 989	144 553	158 394	168 422	161 986	146 638	168 808	11
41 879	39 386	44 935	44 844	42 028	37 317	45 744	12
113,7	109,3	124,6	126,7	118,8	110,3	125,3	13
1 031	1 061	1 063r	1 054	1 063	1 070	...	14
120	118	121r	123	129	113	...	15
44	42	45r	46	47	40	...	16
126,3	123,7	121,5r	133,0	140,9	124,7	124,2p	17
453	727	806	649	840	707	...	18
1 708	2 049	2 366	4 114	4 138	4 251	...	19
45 855	43 717	43 165r	52 375	57 403	47 678	...	20
54 010	49 357	48 470r	52 562	57 372	50 194	...	21
24 658	24 551	26 003	...	...	...	...	22
20 101	18 221	17 966	...	...	...	...	23
12 250p	11 778p	11 527p	...	...	...	...	24
106,9	85,0	90,1	...	...	...	...	25
143,5	153,0	152,3r	161,4	162,8	165,0	164,9p	26
665,3	771,5	768,3r	731,1	717,5	717,5	717,0p	27
1 989,5	2 183,6	2 209,7r	2 367,2r	2 384,3r	2 395,8	2 420,4p	28
548,3	575,5	582,4r	613,7	615,8r	616,3	613,7p	29
36 917	36 091	46 179	55 653	...	...	148 188 ⁶¹	30
17 250	16 198	30 834	...	...	...	...	31
15 819	14 398	13 389	18 366	...	...	54 552 ⁶¹	32
-872	-579	9 398	9 452	...	...	10 691 ⁶¹	33
2 376	1 576	619	...	...	...	...	34
-73	802	7 429	7 802	...	...	8 204 ⁶¹	35
5 511	5 939	4 861	5 757	...	...	24 740 ⁶¹	36
5 629	5 924	5 149	6 053	...	...	21 192 ⁶¹	37
1 597	2 879	1 448	1 996	...	...	7 719 ⁶¹	38
91,4	93,4	94,9	91,8	94,2	94,0	94,3	39
100,7	117,6	...	103,1	104,0	125,8	...	40
98,1	101,3	101,7	95,4	94,1	104,0	104,3	41
106,8	94,3	93,3r	...	...	94,2p	96,0p	42
106,5	107,1	107,5	110,5	111,5	111,5	111,7	43
...	106,9	107,4	110,2	111,4	111,3	111,5	44

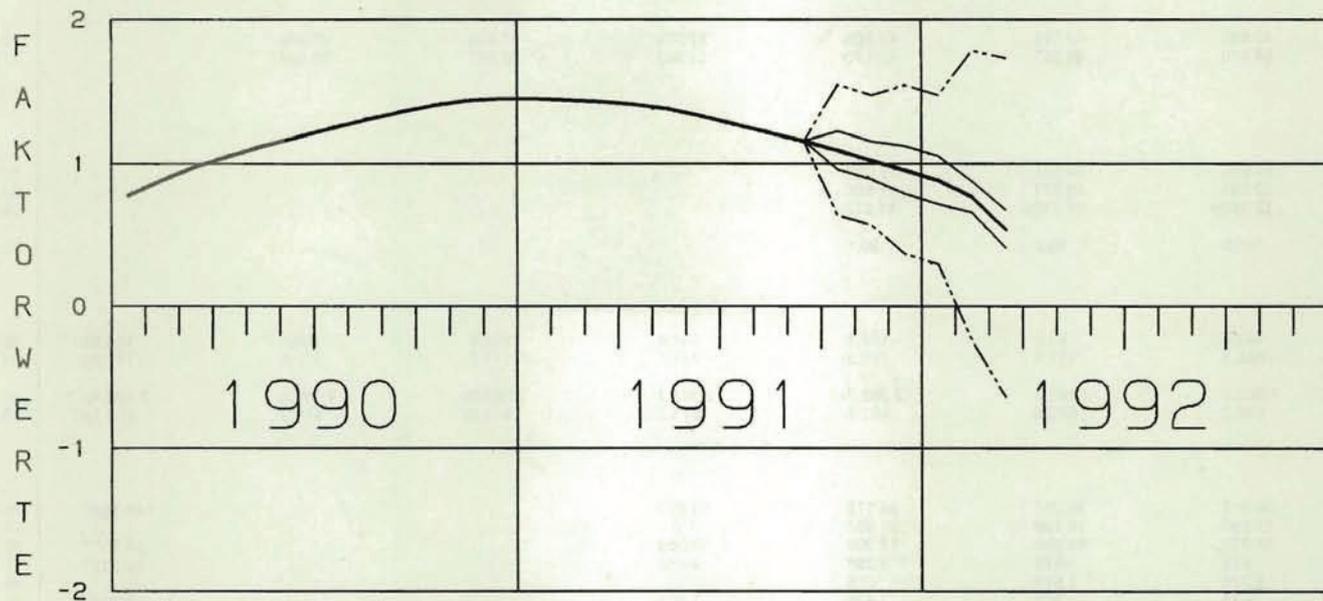
Währungsgebiet der D-Mark - 5) Ab Januar 1991 Angaben für den Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 - 6) Juli bis September 1991 - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS SEPTEMBER 1991 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB OKTOBER 1991 BIS MÄRZ 1992 PROGNOSTIZIERTE WERTE ²⁾

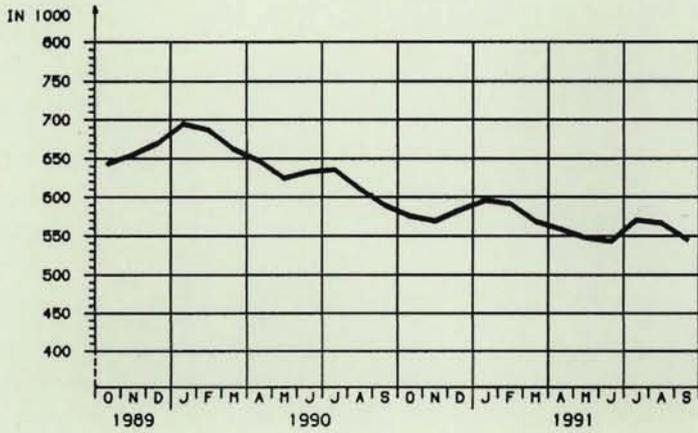


— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN
 - - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

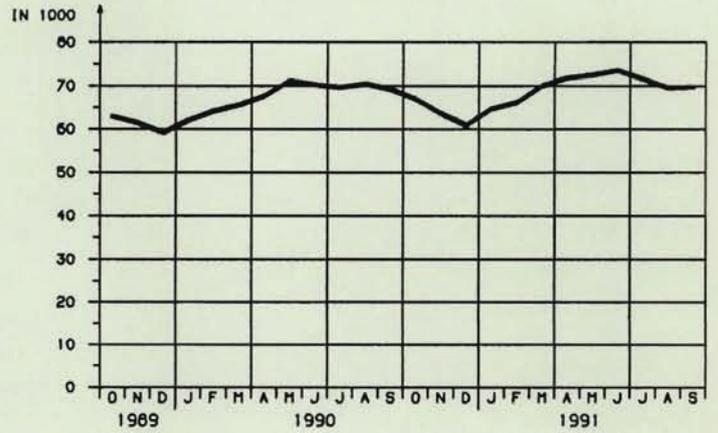
1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -
 2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER OKTOBER 1989 BIS SEPTEMBER 1991

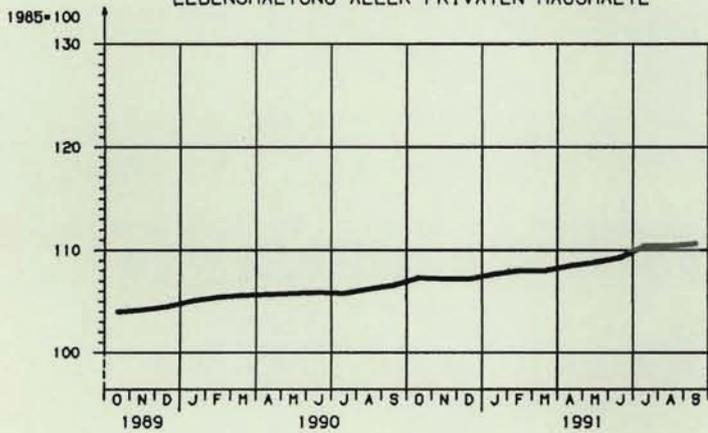
ARBEITSLÖSE



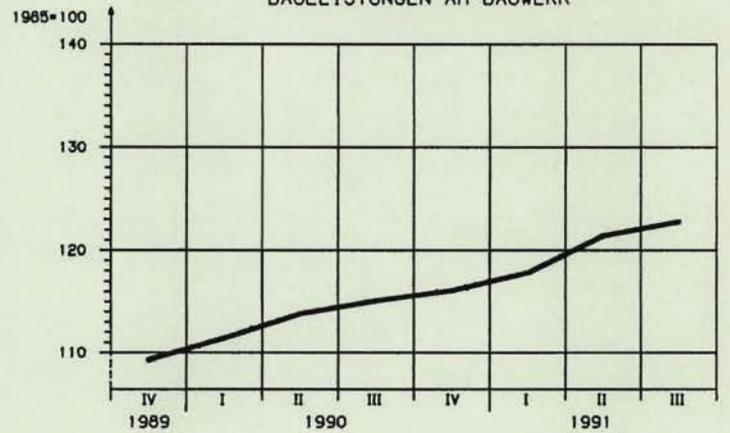
OFFENE STELLEN



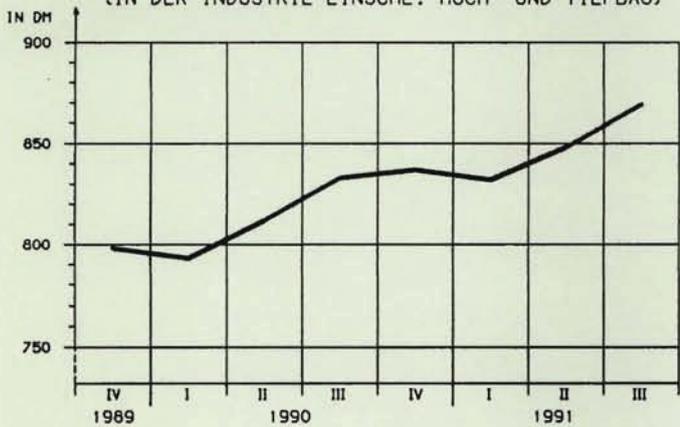
PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



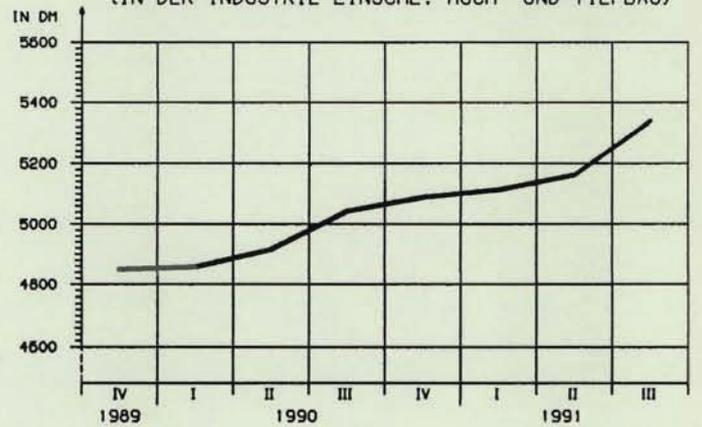
PREISINDEX FÜR WOHNGEBÄUDE.
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)

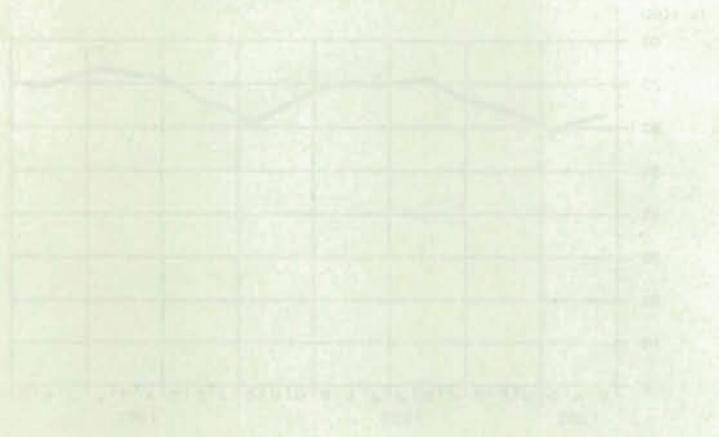


QUELLE: LANDESDATENBANK NW

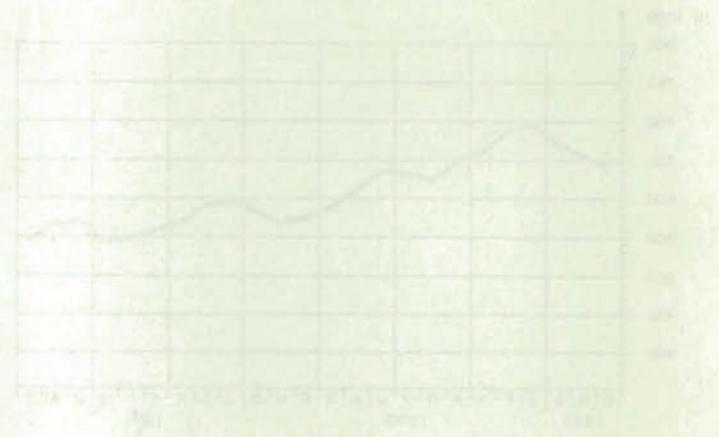
GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, KONSUM
OKTOBER 1959 BIS SEPTEMBER 1961

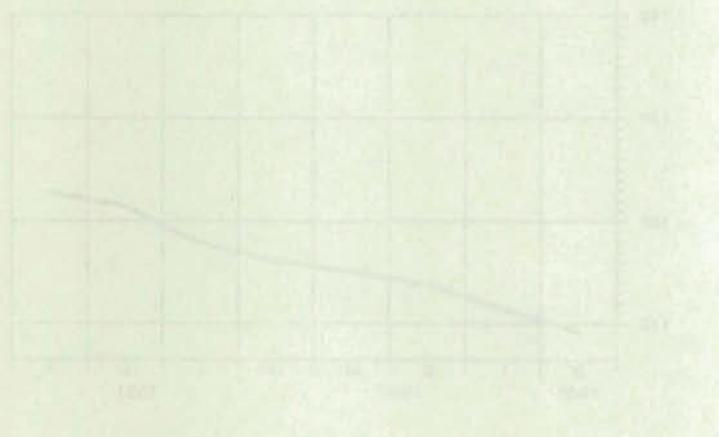
BRUTTOINVESTITIONEN



BRUTTOINVESTITIONEN



BRUTTOINVESTITIONEN



BRUTTOINVESTITIONEN



BRUTTOINVESTITIONEN



BRUTTOINVESTITIONEN

